

Informationsdienst, 27. Jahrgang, Juli 2020
Landesfeuerwehrverband Hessen e. V.



LFV Hessen

LFV-Infodienst

Nr. 53



Besuchertag anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Feuerwehrgeschichts- und Museumsvereins Frankfurt

Das Museum der
Frankfurter Feuerwehr

Neuer Bereich Brand-
schutz- und Feuerwehr-
geschichte beim DFV

Aktualisiertes
Bildungsprogramm
der HJF

TITELTHEMA

- 4 Sieben Löschfahrzeuge vom Bund für Hessen
- 6 Das Museum der Frankfurter Feuerwehr
- 9 Ehrenbrief des Landes Hessen
für FGMV-Vorsitzenden
- 10 Freiwilliges Soziales Jahr bei der Feuerwehr

AUS DER ARBEIT DER FACHGREMIIEN

- 12 FA Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz
- 13 Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren
- 16 FA Frauen
- 17 FA Brandschutzerziehung und -aufklärung
- 20 Projekt: Feuerwehr gemeinsam in die Zukunft
- 21 Kinderfeuerwehren
- 22 FA Brandschutz- und Feuerwehrgeschichte
- 24 FA Information und Kommunikation
- 26 Interessengemeinschaft Tauchen
- 29 Feuerwehrmusik Hessen
- 30 Hessische Jugendfeuerwehr

QUER DURCH HESSEN

- 35 Faszination Feuerwehr auf prominentem Sendeplatz
- 36 »Keine Gewalt gegen Einsatzkräfte«
- 37 Feuerwehren wetteifern um den IF-Star
- 38 Ausbildung in den frühen Nachkriegsjahren:
Historisches Ausbildungsmodell erstmals präsentiert
- 40 29. Deutscher Feuerwehrtag 2021
- 40 Covid-19: Feuerwehr als Stütze der Gesellschaft
- 41 Deutsches Feuerwehrmuseum wieder geöffnet
- 42 Trauer um Helga Mänken und Karl-Heinz Krütt
- 43 Herzliche Glückwünsche zu Geburtstag/Wahl/
Ernennung/Termine
- 44 Neu: der Fachbereich Brandschutz- und Feuerwehrgeschichte im DFV
- 45 Beständige Unterstützung des DFM durch die Sparkassenversicherung
- 46 Münchener Feuerwehr verstößt mit Blaulicht-
Fotografie nicht gegen das Gebot der
Staatsferne der Presse
- 47 Unterstützen Sie die Hessische Feuerwehr-
stiftung

KOPIEREN ERWÜNSCHT

Bitte machen Sie diese Informationen allen interessierten Feuerwehrangehörigen zugänglich. Bitte hängen Sie die wichtigsten Informationen außerdem am »Schwarzen Brett« aus.

IMPRESSUM

**Informationsdienst des
Landesfeuerwehrverbandes Hessen**
Nr. 53, Juli 2020, 27. Jg.

HERAUSGEBER:

Landesfeuerwehrverband Hessen e. V.
Kölnische Straße 44 – 46, 34117 Kassel
Telefon 05 61/78 89-4 51 47
Telefax 05 61/78 89-4 49 97
E-Mail: Info@feuerwehr-hessen.de
Internet: www.feuerwehr-hessen.de

REDAKTION:

Ralf Ackermann / Günter Fenchel / Julia Hilß
Harald Popp / Birgit Sattler

Titelbild: Besuchertag anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Feuerwehrgeschichts- und Museumsvereins Frankfurt; Foto: Geschichts- und Museumsverein

DRUCK:

Meister Print & Media GmbH, 34123 Kassel

PARTNER DES LfV:



Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die zurückliegenden Wochen haben durch die Coronavirus SARS-CoV19-Pandemie nicht nur im persönlichen Umfeld, sondern auch in unserer kritischen Infrastruktur für die Feuerwehren erhebliche Veränderungen im



Dr. h.c. Ralf Ackermann
Präsident Landesfeuerwehr-
verband Hessen

Ablauf sowie bei Einsätzen und Übungen nach sich gezogen. Die Welt hat sich durch die immer noch vorhandene Pandemie-Lage verändert, Einschränkungen und persönliche Schutzmaßnahmen sind nach wie vor wichtig. Hilfestellungen gab es insbesondere von Seiten der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) mit den dortigen Fachempfehlungen

„Hinweise für Einsatzkräfte zum Umgang mit bzw. zum Schutz vor dem Coronavirus SARS-CoV-2 sowie pandemiebedingten Einschränkungen“. Diese sollten auch künftig Beachtung finden, da nach wie vor das Coronavirus nicht bekämpft ist, es gibt bisher keine Impfung und kein Heilmittel. Daher sollten weiterhin die allgemeinen Hygieneregeln des Robert-Koch-Institutes, u.a. Abstände einhalten bzw. Mund-Nasen-Schutz tragen sowie Hände desinfizieren, eingehalten werden. Gerade der Kinder- und Jugendbereich verdient besonderen Schutz – und dabei dürfen wir nicht vergessen, dass wir hier als Feuerwehr eine besondere Funktion haben. Sicher gibt es hier unterschiedliche Diskussionen, aber gerade die Öffnung der Schulen und Kindergärten zeigt, wie schnell es zu Infektionen bzw. Übertragungen kommen kann. Schrittweise sollte konsequent nur mit den entsprechenden Maßnahmen (Abstände und Hygiene) eine Öffnung erfolgen. Es erfolgen dazu Hinweise von Seiten der Unfallversicherung und der Hessischen Jugendfeuerwehr. Das Innenministerium hat durch Erlasse die Möglichkeiten geschaffen, beispielsweise bei anstehenden Wahlen, Ausbildungen usw. Fristen zu strecken bzw. andere Möglichkeiten zu suchen.

Innovative Ideen gab es im Bereich der Ausbildung – viele Feuerwehren haben die theoretischen Ausbildungen oder Sitzungen über Video durchgeführt. Neue Ausbildungskonzepte auf der Kreisebene und an der Landesfeuerwehrschule stehen nun an – auch hier ist insbesondere der Abstand mit den Hygienemaßnahmen einzuhalten.

Der Staat hatte und hat viele neue und veränderte Situationen, auch im finanziellen Bereich, zu bewältigen. Herr Minister Beuth konnte uns auf Anfrage mitteilen, dass es in diesem Jahr keine Reduzierung der Mittel für die Beschaffungen von Einsatzfahrzeugen geben wird. Ein positives Signal.

Im Landtag wurde über eine Vorlage des Wirtschaftsministeriums entschieden, dass die Rauchmelderpflicht bei Sonderbauten nicht mehr als notwendig erachtet wird. Durch unsere Intervention gab es die Mitteilung vom Hessischen Ministerpräsidenten, dass die so entstandene Gesetzeslücke nun in einer Verordnung beschlossen werden soll.

Auch bei der Unfallkasse Hessen, als unserem Versicherungsträger für die Freiwilligen Feuerwehren, gibt es Veränderungen an der Spitze. Der bisherige stellvertretende Geschäftsführer Michael Sauer folgt dem krankheitsbedingt ausscheidenden Bernd Fuhrländer, der lange Jahre die Unfallkasse Hessen mit sicherer Hand souverän führte. Einen guten Start in die neue Funktion wünschen wir Herrn Sauer. Herrn Fuhrländer wünschen wir viel Gesundheit.

Trotz diesem schwierigen ersten Halbjahr wurde in den Fachgremien vieles auf den Weg gebracht – mein Dank gilt unseren Mitgliedern und Vorsitzenden. Auch dem Innenministerium vielen Dank für das gute Miteinander. Allen Feuerwehrangehörigen herzlichen Dank, dass sie in diesen Zeiten weiterhin zur Verfügung standen und stehen, um anderen Menschen zu helfen.

Sieben Löschfahrzeuge vom Bund für Hessen

Mit einer feierlichen Übergabe von sieben Löschfahrzeugen für den Katastrophenschutz (LF-KatS) in Beselich-Obertiefenbach an das Land Hessen hat das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) Anfang diesen Jahres die im Juli 2019 angelaufene Auslieferung von über 300 neuen Löschgruppenfahrzeugen des Bundes als ergänzende Ausstattung des Katastrophenschutzes der Länder fortgesetzt.



Das Feuerwehrhaus in Beselich-Obertiefenbach im mittelhessischen Landkreis Limburg-Weilburg bildete die Kulisse für die Übergabe von sieben Einsatzfahrzeugen (F20-Kat-S) des Katastrophenschutzes an Feuerwehren in Hessen.

Fotos: Freiwillige Feuerwehr Beselich-Obertiefenbach

BBK-Präsident Christoph Unger gab bei der Übergabe bekannt: »Von den für Hessen vorgesehenen 369 Fahrzeugen für den Zivilschutz und den ergänzenden Katastrophenschutz stehen dem Land mit den heute übergebenen sieben Einsatzfahrzeugen insgesamt bereits 280 Fahrzeuge zur Verfügung. Es freut mich, Ihnen auch drei weitere Fahrzeuge ankündigen zu können. Zwei dieser Löschgruppenfahrzeuge übernimmt das Land Hessen noch im Februar, ein weiteres im März.«

Angesichts wachsender Herausforderungen an den Bevölkerungsschutz, wie zum Beispiel durch den Klimawandel, arbeitet das BBK mit Hochdruck an der Beschaffung weiterer Fahrzeuge. »In unseren Anstrengungen, den bestehenden Bedarf an Löschgruppenfahrzeugen zu decken, sind wir wieder ein großes Stück vorangekommen. Wir haben insgesamt 306 Fahrzeuge bestellt. Damit wird es gelingen, den Bedarf deutlich zu verringern. Auch die heute feierlich zu übergebenden Fahr-



zeuge stammen aus diesem Auftrag«, versicherte BBK-Präsident Christoph Unger.

Im Zuge der steigenden Anforderungen an Einsatzkräfte und Material betonte BBK-Präsident Christoph Unger die Notwendigkeit der permanenten Weiterentwicklung. Moderne Technik sei für die anstehenden Aufgaben unabdingbar. Sie ermögliche es den Ehren- und Hauptamtlichen im Zivil- und Katastrophenschutz, auf unterschiedlichste Lagen bestmöglich zu reagieren.

BBK-Präsident Unger dankte daher insbesondere den Einsatzkräften. »So wichtig die Technik ist – die Basis des Hilfesystems ist Ihr Einsatz! Sie, liebe Helferinnen und Helfer im Katastrophenschutz, Sie sind das Rückgrat des Bevölkerungsschutzes. Auf Ihnen, auf Ihrem Einsatz, baut unser handlungsstarkes und weltweit anerkanntes System auf. Umso mehr freue ich mich, Ihnen gleich symbolisch den Schlüssel für die 7 Bundesfahrzeuge übergeben zu können!«

Weitere Informationen:

Die jetzt vom Bund übergebenen Fahrzeuge wurden, basierend auf den konzeptionellen Festlegungen des Bundes für den Zivilschutz, von der Firma Rosenbauer Deutschland GmbH auf einem Fahrgestell vom Typ MB Atego 1327 AF aufgebaut. Die Löschgruppenfahrzeuge

Katastrophenschutz (LF-KatS) sind mit einem Aufbau für die Brandbekämpfung im Zivilschutzfall ausgestattet. Bei Beschaffungskosten von 223.000 Euro pro Fahrzeug bietet das LF-KatS alles, was im Zivilschutzfall für den Einsatz benötigt wird: Von der Feuerwehrraxt, über Atemschutzgeräte, 600 m B-Schläuche, analoge und digitale Funkgeräte bis hin zu einer Tragkraftspritze mit einer Förderleistung von über 1.500 Liter/min. Mit einem Löschmittelbehälter von 1.000 Liter Inhalt und der Geländefähigkeit eignen sich die Fahrzeuge auch zur Waldbrandbekämpfung. Während die Automatikschaltungen handelsüblicher LKW in der Regel auf eine wirtschaftliche Fahrweise ausgelegt sind, verfügt das LF-KatS über eine sogenannte »Feuerwehrschtaltung«, die kürzere Schaltzeiten, zum Beispiel bei Einsatzfahrten mit Sonderrechten, ermöglicht.

Darüber hinausgehende Informationen zu den Löschfahrzeugen und ihrer Ausstattung finden sich auf der Homepage des BBK:

Weiterführende Informationen zum Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe finden Sie auf unserer Website www.BBK.bund.de, auf unserem YouTube-Kanal oder folgen Sie uns auf Twitter @BBK_Bund.

Text: Pressestelle BBK

Großfahrzeuge und Kleinode:

Das Museum der Frankfurter Feuerwehr

Dass Prof. Dipl.-Ing. Reinhard Ries das heutige Erscheinungsbild der Feuerwehr Frankfurt am Main maßgeblich geprägt hat, dürfte unbestritten sein. In seiner Amtszeit wurde die Feuerwehr grundlegend umgebaut und erhielt die heutige Struktur mit zwölf hochmodernen Feuerwachen, die fast alle neu gebaut wurden oder bei denen derzeit ein Neubau in Vorbereitung ist. Weniger bekannt ist, dass Ries auch dafür verantwortlich ist, dass es heute bei der Branddirektion ein Museum gibt, das mittlerweile bestens etabliert ist und einen wertvollen Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit der Frankfurter Feuerwehren darstellt.

Im Winter 2008/2009 rief Reinhard Ries einen seiner Beamten, der in Feuerwehrhistorikerkreisen bereits einen gewissen Namen hatte, zu sich und verkündete diesem mit Hinblick auf seine sich dem Ende zuneigende Amtszeit, dass er als eine der letzten großen Maßnahmen unter seiner Ägide ein Feuerwehrmuseum gründen möchte. Der gefragte Feuerwehrbeamte willigte ein, den Aufbau und die Betreuung einer feuerwehrhistorischen Sammlung zu übernehmen. Als erstes Museumsstück wurde das bereits ausgemusterte Universallöschfahrzeug (ULF) »Falcon« auserwählt und, weil nicht mehr fahrtüchtig, per Tieflader in eine alte, eigentlich zum Abriss bestimmte Halle der Freiwilligen Feuerwehr im Stadtteil Enkheim verbracht. Als Grund-

stein für ein Museumsarchiv wurde kurz darauf die historische Bücherei der Branddirektion, in der seit Gründung der Berufsfeuerwehr im Jahr 1874 Fach- und Gesetzbücher gesammelt wurden, dem Museumsbestand überschrieben und ebenfalls nach Enkheim geholt. Nachlässe von verstorbenen Kollegen trugen zum schnellen Wachstum der Sammlung bei; von der Feuerwache in der Nordweststadt kamen zwei Handdruckspritzen in dem Museumsbestand. Eine weitere große Materialspende und die ersten Vitrinen kamen von der Werkfeuerwehr Allessa. So entstand im Stadtteil Enkheim eine kleine provisorische Schausammlung, die im ersten Jahr des Bestehens bereits von rund 400 Besuchern besichtigt wurde. Fernziel war die dauerhafte



links: Museum unterwegs: Teilnahme am großen Fahrzeugtreffen der FF Sindlingen **rechts:** Besuchertag anlässlich des zehnjährigen Bestehens; u.a. ist die Familie Achilles zu Besuch



Rückholung des RW-Schiene der BF Frankfurt aus dem Deutschen Feuerwehr-Museum in Fulda

Etablierung des Feuerwehrmuseum auf dem Gelände der Hauptfeuerwache im Stadtteil Eckenheim. Hierzu sollte ein auf dem Gelände befindliches, baufälliges ehemaliges Kasernengebäude ertüchtigt und erweitert werden.

Schnell war aber klar, dass innerhalb einer reinen Behördenstruktur keine sonderliche Entwicklung möglich sein würde, da es an jeder Ecke an Geldern fehlte. Die ersten Ersatzteile für den »Falcon« wurden vom Museumsbeauftragten noch aus eigener Tasche bezahlt. So unterbreitete dieser Branddirektor Ries den Vorschlag, doch einen Förderverein für das Museum zu gründen. Gesagt – getan! Rasch fanden sich erste interessierte Mitstreiter und am 6. Juli 2009 erfolgte in Enkheim die

Gründung des Feuerwehrgeschichts- und Museumsverein Frankfurt am Main. Gleich nach der Gründung wurden für den Verein der Eintrag ins Vereinsregister und die Anerkennung der Gemeinnützigkeit beantragt; beides erfolgte problemlos. Im November des Jahres 2009 wurde das junge Museum bei der AGFM-Bundestagung in Ellrich (Thüringen) offiziell in die Arbeitsgemeinschaft der deutschen Feuerwehrmuseen aufgenommen.

Mit Hilfe der Spenden und Beiträge des schnell wachsenden Museumsvereins konnte nun nach und nach die notwendige Infrastruktur aufgebaut werden und Regale, Vitрины, Werkzeuge und eine EDV-Ausstattung beschafft sowie Ausstellungsstücke zugekauft werden.



links: Rostiges Hobby: Notfalls wird auch am Sonntag geschraubt **rechts:** Museum unterwegs: Teilnahme einer pferdebespannten Spritze am großen Umzug anlässlich des Jubiläums »150 Jahre Kreisfeuerwehrverband Frankfurt am Main e.V.« am 1. Juni 2019



Der Kristallisationspunkt des Museums: Der nicht fahrbereite »Falcon« wird vor dem Schrottplatz gerettet (Februar 2009)

Aus dem Deutschen Feuerwehrmuseum in Fulda konnte der erste Rüstwagen-Schiene (Bj. 1970) zurückgeholt werden, in einem »Joint-Venture« mit der Liederbacher Feuerwehr kam ein Rüstwagen RW 3-St (Bj. 1965) in den Museumsbestand und von der Berufsfeuerwehr unmittelbar nach Außerdienststellung noch ein Bootswagen (Bj. 1982) sowie ein weiterer RW-Schiene der Folgegeneration (Bj. 1985) hinzu.

Neben der reinen Arbeit an der Ausstellung widmete und widmet sich der Museumsverein intensiv der Erforschung der Frankfurter Feuerwehr- und Brandschutzgeschichte und stellt seine Ergebnisse in etwa vierteljährlichem Abstand in der kostenlosen Infoschrift »Museums-Depesche« vor. Außerdem werden bei Geschichtsvereinen und anderen Organisationen Vorträge zu den Forschungsergebnissen gehalten. Alle Ausgaben der »Museums-Depesche« können übrigens von der Internetseite der Frankfurter Feuerwehr kostenlos als pdf-Datei heruntergeladen werden.

Da die provisorische Enkheimer Museumshalle dem Neubau einer Kindertagesstätte weichen musste, wurde die Sammlung ab Sommer 2012 in die ehemalige Feuerwache 4 am Kurfürstenplatz im Stadtteil Bockenheim verlegt, wo sie weiter wuchs und von unzähligen Besuchergruppen und Einzelbesuchern besichtigt wur-

de. Heute belegt die Sammlung drei Etagen der früheren Feuerwache. Gezeigt werden neben Handdruckspritzen und Großfahrzeugen auch eine große Modellsammlung, Bereiche zu Wasserrettung, Fernmeldetechnik, historisches Löschgerät, Atem-, Strahlenschutz und Messtechnik, Luftschutz und Rettungsdienst. Nicht zu vergessen sei der umfangreiche Archiv- und Bibliotheksbereich, der allein vier Räume belegt. Letzterer wird regelmäßig von Historikern, Journalisten und Studenten für Recherchen genutzt.

Im Frühjahr 2019 wurde der Feuerwehrgeschichts- und Museumsverein Frankfurt am Main e.V. (kurz: FGMV e.V.) offiziell Mitglied im Kreisfeuerwehrverband Frankfurt am Main. Am 6. Juli, dem Tag der Gründung, wurde das zehnjährige Bestehen mit einer großen Akademischen Feier in der Hauptfeuerwache gefeiert. Allerdings zeichnete sich zum zehnjährigen Bestehen auch bereits eine kommende Notlage ab: Der als endgültiger Museumsstandort angedachte Kasernenbau zeigt sich nach Aussage eines Prüfstatikers als nicht mehr tragfähig und soll abgerissen werden. Während sich die Nutzungsdauer der ehemaligen Feuerwache in Bockenheim ebenfalls dem Ende zuneigt, weil die Wache an Ort und Stelle neu gebaut und reaktiviert werden soll, ergibt sich bei Redaktionsschluss gerade die Lösung der



Teil der Modellsammlung des Museums

Weitere Impressionen aus dem Museum sind auf Seite 23 bei dem Bericht des LFV-Fachausschusses »Brandschutz- und Feuerwehrgeschichte« zu sehen.

Standortfrage. Die Museumsmitglieder sind derzeit dabei, die Sammlung für den Umzug vorzubereiten. Ab Mitte Juli wird das Museum, zumindest erst einmal für die nächsten drei Jahre, in die frühere Werkfeuerwehr-Wache des ehemaligen Industrieparks im Stadtteil Griesheim umziehen. Die große Hoffnung des Vereins

ist, sich dort dauerhaft etablieren zu können – die Nutzung einer ehemaligen Feuerwache als Museumsstandort hat eben ihren besonderen Charme, mit der angemietete Lagerhallen in einem Industriegebiet nicht mithalten können.

Ralf Keine

Auch während der temporären Schließung bleibt das Museum für Informationssuchende ansprechbar:

Telefon 0 69/212-76 11 12 (Ralf Keine), E-Mail museum@fgmv.org

Die Infoschrift »Museums-Depesche« erscheint weiterhin etwa vierteljährlich und ist von der Internetseite der Feuerwehr Frankfurt als pdf-Datei abrufbar.

Tagesaktuelle Informationen zum Museum und zur Frankfurter Feuerwehrgeschichte gibt es auf der Facebook-Seite des Museums: www.facebook.com/frankfurterfeuerwehrmuseum

Landesehrenbrief für FGMV-Vorsitzenden

Am 27. November 2019 hatte Ralf Keine, der Vorsitzende des Feuerwehrgeschichts- und Museumsverein Frankfurt am Main e.V., begleitet von einigen Freunden, einen erfreulichen Termin wahrzunehmen. Aus der Hand vom Landrat des Main-Kinzig-Kreises, Thorsten Stolz und der Maintaler Bürgermeisterin Monika Böttcher erhielt es den von Ministerpräsident Volker Bouffier unterzeichneten Ehrenbrief des Landes Hessen. Geehrt wurde Keine damit für langjähriges ehrenamtliches Engagement, u.a. als CTIF-Feuerwehrhistoriker, als Mitarbeiter des AK Geschichte im LFV Hessen und als Vorsitzender des Feuerwehrgeschichts- und Museumsvereins Frankfurt am Main e.V.

»Unsere Feuerwehren sind heute eine der größten Bürgerbewegungen. Sie schützen, sie retten, sie bergen, sie löschen. Sie sind aber auch ein verbindendes Element in unserer Gesellschaft, bilden Jugendliche aus und vermitteln Werte an die kommenden Generationen«, nutzte Landrat Thorsten Stolz die Ehrung zu einem Dank an alle Feuerwehrleute.



Jetzt bewerben!

Freiwilliges Soziales Jahr bei der Feuerwehr

Der Landesfeuerwehrverband (LFV) Hessen bietet seit mehr als zehn Jahren die Möglichkeit, ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) bei der Feuerwehr zu absolvieren. Ein FSJ soll junge Menschen dabei unterstützen, sich persönlich und beruflich zu orientieren, und sich für den späteren Berufsalltag wichtige Kompetenzen und Fähigkeiten anzueignen. Ein FSJ beim LFV Hessen bietet speziell die Chance, Alltagsabläufe im Bereich Feuerwehr und Brandschutz kennenzulernen. Es soll natürlich möglichst ein längerfristiges Engagement in der Feuerwehr nach sich ziehen.

Das FSJ kann je nach Einsatzstelle unterschiedlich ausgestaltet sein. Der LFV Hessen hat Einsatzstellen

- bei Freiwilligen Feuerwehren und
- in Ämtern für Brand- und Katastrophenschutz und Rettungswesen bzw. bei Kreisfeuerwehrverbänden

Die FSJ'ler*innen, die bei Freiwilligen Feuerwehren eingesetzt sind, arbeiten gemeinsam mit dem hauptamtlichen Personal und sind neben der Gerätewartung in der Brandschutzerziehung und -aufklärung, sowie in der Jugendarbeit tätig. Sie sind zudem Mitglied der Einsatzabteilung.

Die FSJ'ler*innen, die sich für eine Einsatzstelle in einem Amt für Brand- und Katastrophenschutz und Rettungswesen oder bei einem Kreisfeuerwehrverband entschieden haben, erlangen detaillierte Einblicke in die Verwaltungsarbeiten der Feuerwehr als öffentliche Einrichtung der Kommune. Zudem sind sie in der Öffentlichkeitsarbeit tätig und unterstützen die Führungskräfte bei deren täglicher Arbeit sowie die Personen, die in der Jugendarbeit aktiv sind.

FSJler*innen, die noch keinen Grundlehrgang haben, können diesen zu Beginn ihres Freiwilligen Sozialen Jahres an der Hessischen Landesfeuerwehrschule in Kassel ablegen. Somit besteht für jeden jungen Menschen – ob bereits in der Feuerwehr tätig oder noch



FSJler bei einer Aufgabe zum Thema Teamarbeit

feuerwehrfremd – die Möglichkeit, ein FSJ beim LFV Hessen zu absolvieren.

Neben der praktischen Arbeit in den Einsatzstellen beinhaltet ein FSJ die insgesamt 25 gesetzlich vorgeschriebenen Bildungstage. Sie werden vom LFV Hessen mit geschulten Referent*innen in fünf Bildungswochen à fünf Tagen angeboten.

Ein FSJ beim LFV beinhaltet folgende Leistungen:

- Taschengeld
- Verpflegungsgeld
- Erstattung von Fahrtkosten vom Wohn- zum Einsatzort
- ggf. Unterkunft bzw. Geld für Unterkunft, falls der/die FSJ'ler*in umziehen musste
- Urlaubsanspruch (mindestens 24 Tage)
- Beiträge zur Sozialversicherung
- Zahlung von Kindergeld an die Eltern



oben: Feuerwehrtechnik spielerisch vermitteln im Rahmen einer FSJ-Bildungswoche



rechts: Unterricht im Lehrsaal des JFAZ Marburg-Cappel

- Dienst- und Schutzkleidung
- fachliche Anleitung und Begleitung in den Einsatzstellen
- pädagogische Betreuung durch den Träger LFV Hessen (Bildungswochen, Einsatzstellenbesuche, Ansprechpartner bei Fragen und Problemen)

Ein FSJ kann als praktischer Teil zum Erwerb der Fachhochschulreife dienen. Am Ende des FSJ erhalten die Freiwilligen ein Zeugnis. Für einige Ausbildungen wird das FSJ als Praktikum anerkannt bzw. erhöht es die Chance auf einen Studien- oder Ausbildungsplatz.

Unser aktueller FSJ-Jahrgang neigt sich bereits schon wieder dem Ende entgegen. Aber auch im neuen FSJ-Jahr, das zum 1.8. bzw. zum 1.9.2020 startet, wird es wieder die Möglichkeit geben, ein Freiwilliges Soziales Jahr bei der Feuerwehr zu absolvieren. Noch sind einige FSJ-Stellen für den neuen Jahrgang frei, weshalb der LFV weitere Bewerber*innen sucht.

Bewerben können sich alle,

- die zwischen 18 und 27 Jahren alt sind,
- Interesse an technischer und pädagogischer Arbeit haben,
- idealerweise einen Führerschein der Klasse B haben,
- bereit sind, den Grundlehrgang zu machen,
- und Spaß an Weiterbildung in Form von Seminaren, Lehrgängen und Bildungswochen haben.

Den Bewerbungsbogen 2020 und weitere Informationen zum FSJ findet man auf unserer Homepage unter: <https://www.feuerwehr-hessen.de/freiwilliges-soziales-jahr>

Ansprechpartner:

Landesfeuerwehrverband Hessen
Kölnische Str. 44-46
34117 Kassel
Telefon 05 61/78 89-4 84 25
E-Mail fsj@feuerwehr-hessen.de

Fachausschuss Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz

Wir brauchen Platz ...

Innerstädtische Nachverdichtung, Dachgeschossausbauten, E-Mobilität und fahrradfreundliche Innenstädte sind gegenwärtig in vielen Städten und Gemeinden auf der politischen Tagesordnung. Veränderungen zum Wohle der Bürger sind grundsätzlich zu befürworten, aber bitte die Feuerwehr nicht vergessen, denn wir benötigen Platz für die Menschenrettung und den Löschangriff.

Die Ergebnisse werden derzeit in verschiedenen Gremien vorgestellt und erörtert.

Unabhängig von wissenschaftlichen Ergebnissen lassen sich alle Untersuchungen auf einen Satz runterbrechen: »WIR BRAUCHEN PLATZ« und dies muss eben auch bei allen anderen Konzepten mitberücksichtigt werden.

Zusätzlich ist eine Anpassungstabelle zum neuen und alten Objektgruppenkatalog bereitgestellt.

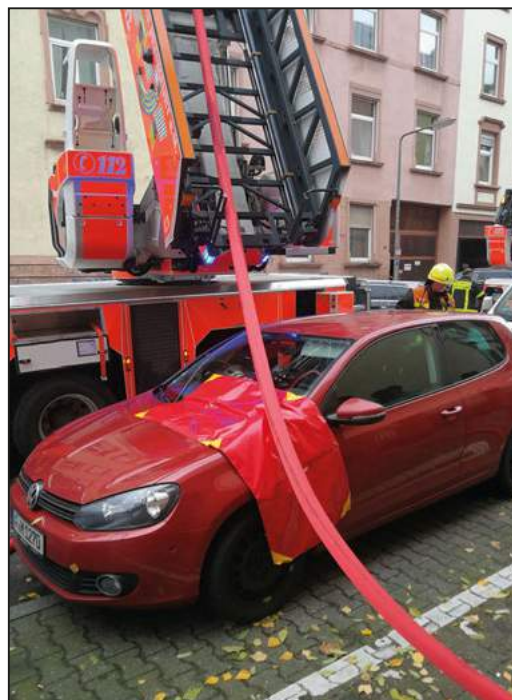
Bei Anregungen hierfür oder konstruktivem Feedback zu den o.g. Merkblättern bitte an vb@feuerwehr-hessen.de wenden.

Rauchwarnmelderpflicht in Hessen

Die Pflicht, Rauchmelder in Wohn- und Schlafräumen, sowie in Fluren, über die diese erreicht werden, zu



Aufstellung von Hubrettungsfahrzeugen im Innerstädtischen Bereich



Aufstellung von Hubrettungsfahrzeugen im Innerstädtischen Bereich

Das Thema Aufstellflächen von Hubrettungsfahrzeugen wird auch im FA VB/G im wahrsten Sinne heiß diskutiert. So wurde im vergangenen Jahr eine Masterarbeit zur Betrachtung der notwendigen Aufstellflächen bei verschiedenen Drehleitertypen betreut.

Gefahrenverhütungsschauverordnung

Seit dem 1.1.2020 wurde eine neue Gefahrenverhütungsschauverordnung in Kraft gesetzt.

Aufgrund der Anpassungen wurde das Merkblatt zum Prüfinhalt bei der GVS in der Version 3.0 zum Download bereitgestellt.

Weiterhin wurde vom Innenministerium noch ein ergänzendes Merkblatt zur Mängelverfolgung bei öffentlichen Gebäuden veröffentlicht.

installieren, ist seit nunmehr fast 20 Jahren in der HBO fest verankert. Ausdrücklich wurde unter Gewährung einer Übergangsfrist neben der Pflicht, Neubauten mit Rauchwarnmeldern auszustatten, explizit die Nachrüstung bestehender Gebäude verpflichtend eingeführt. Bei der Novellierung der HBO 2018 wurde unter anderem auf Initiative des Landesfeuerwehrverbandes die Rauchwarnmelderpflicht nochmals konkretisiert und erweitert. Rauch-

warnmelder müssen seither nicht nur in Wohnungen, sondern auch in sonstigen Nutzungseinheiten wie Aufenthaltsräumen, in denen bestimmungsgemäß Personen schlafen, installiert werden. Das bedeutet unter anderem eine Überwachung von Hotelzimmern, Schlafräumen in Jugendherbergen, Patientenzimmern in Krankenhäusern und Altenpflegeheimen.

Die Praxis zeigt, dass in Neubauten der erwähnten Sonderbauten oft Brandmeldeanlagen installiert werden. Eine Nachrüstpflicht für bestehende Gebäude dieser Art gibt es



jedoch nicht. Hier greifen einzig die Regelungen der HBO. Nun plant der Gesetzgeber jedoch eine Änderung eben dieses die Rauchwarnmelderpflicht betreffenden § 14 HBO. Für die in der Novellierung der HBO 2018 genannten Räume, in denen bestimmungsgemäß geschlafen wird, gäbe es demnach keine rechtsverbindliche Pflicht, die Brandfrüherkennung sicherzustellen.

Grundvoraussetzung für die Selbst- und Fremddrettung ist jedoch eben diese frühzeitige Warnung vor der Brandgefahr (Begründung für Rauchwarnmelderpflicht). In Altenpflegeheimen und Krankenhäusern würde bei Wegfall der Rauchwarnmelderpflicht die Möglichkeit der Selbstrettung entfallen. Auch die

frühestmöglich zu organisierende Fremddrettung bliebe durch die fehlende Alarmierung von Hilfspersonal aus. Es ist davon auszugehen, dass eine große Anzahl von Krankenhäusern, aber auch geschlossene Einrichtungen wie Psychiatrien und Gefängnisse, über keine Überwachung der wohnungsähnlichen Schlafbereiche verfügen.

Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren (AGBF)

Die Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren (AGBF) hat sich gemeinsam mit den Leitern der Feuerwehren in den Sonderstatusstädten wieder als konstruktiver und vertrauensvoller Partner des Landesfeuerwehrverbandes in einer Vielzahl an Themen im Brandschutzwesen, Katastrophenschutz sowie Rettungsdienst engagiert. Hierzu wurden Stellungnahmen zu Gesetzesvorlagen oder zu Fachthemen erarbeitet und an relevanten Stellen, z.B. in Fachausschüssen, Arbeitskreisen usw. diskutiert. Hierbei konnte die AGBF ihren Beitrag zur Weiterentwicklung des integrierten Gefahrenabwehrsystems der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr in Hessen leisten.

Themenschwerpunkte

Diese Themenschwerpunkte beschäftigten die AGBF im Berichtszeitraum besonders:

Schaffung eines neuen Ausbildungsweges für den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst:

Das Land Hessen (HMdIS) hat auf unsere Initiative hin im Einvernehmen mit dem Werkfeuerwehrverband Hessen und Deutschland in-

Nach unserem Kenntnisstand werden zu der Gesetzesänderung keine Fachverbände gehört, obwohl deren Fachwissen zu einem großen Schritt in Richtung Brandschutzsicherheit beitragen könnte.

Michael Brückmann

Fachausschussvorsitzender

zwischen den Antrag auf Umbenennung des Ausbildungsberufes zur Werkfeuerwehrfrau/-mann in Feuerwehrfrau/-mann gestellt. Zurzeit gibt es zur Umbenennung und damit einheitlichen Einführung eines solchen Berufsbildes in Deutschland keine Mehrheit der Bundesländer. Der Grund liegt zum Einen darin, dass viele Bundesländer sich derzeit nicht für die Einführung eines solchen Ausbildungswegs entscheiden können und zum anderen über die gemeinsam abgestimmte Namensgebung befürchten, dass dem Bund dadurch Mitwirkungsrechte in der Gestaltung der beamtenrechtlichen Laufbahnausbildung für den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst eingeräumt werden könnten, die jedoch in der Zuständigkeit der einzelnen Bundesländer liegen. Wir arbeiten weiter an dem Ziel, da wir in Hessen von der Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit dieses Weges überzeugt sind.

– Fortsetzung auf Seite 14 –

Ausbildungskapazitäten für Grundausbildungen gemäß Ausbildungs- und Prüfungsordnung für den mittleren und gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst

Alle Berufsfeuerwehren und Freiwilligen Feuerwehren mit hauptamtlichen Kräften haben einen seit Jahren steigenden Bedarf an Nachwuchskräften. Diese müssen gefunden, eingestellt und dann ausgebildet werden. Zur Ausbildung ist es erforderlich, einen Platz in einem Grundausbildungslehrgang (GAL) gemäß APOMgD zu bekommen, der traditionell von den Berufsfeuerwehren angeboten und durchgeführt wird. Die Kapazität, die die Berufsfeuerwehren anbieten können, genügt derzeit allerdings nicht mehr, um den Gesamtbedarf zu decken. Es wird deshalb seit vielen Monaten gemeinsam nach Lösungen gesucht, um den Bedarf aller Dienststellen decken zu können. Das Land sowie die HLFS sind in diese Gespräche eingebunden, um uns im Rahmen der Möglichkeiten hierbei unterstützen zu können. Wir hoffen in einer Kooperation aller Beteiligten, das erforderliche Angebot an GAL-Plätzen organisieren zu können. Derzeit zeichnet sich ab, dass in einer Kooperation zwischen der BF Kassel und der HLFS der GAL der BF Kassel um eine weitere Gruppe ergänzt werden kann. Ebenfalls ab 2021 könnte im Rhein-Main-Gebiet im Rahmen einer Kooperation eventuell ein weiterer GAL geschaffen werden können. Parallel zu unseren Bemühungen, sind alle Dienststellen, die hauptamtliches Personal einstellen wollen, nach wie vor gefordert, auch außerhalb der Landesgrenzen geeignete Ausbildungsstandorte zu suchen und ggfs. zu finden, um ih-

ren jeweiligen Ausbildungsbedarf ggfs. auch dort decken zu können.

Katastrophenschutzkonzept Hessen:

Die AGBF bringt sich über den Fachausschuss KatS des LFV intensiv ein, um das sehr gute KatS-Konzept des Landes mit den vielfältigen Sonderschutzplänen weiterzuentwickeln. Besondere Aufmerksamkeit liegt für uns hierbei auf der überörtlichen, regionalen und länderübergreifenden Zusammenarbeit. Der Sonderplan (SP) »Landesweite und länderübergreifende Hilfe« ist deshalb ein wichtiger Baustein, um diese übergreifende Zusammenarbeit weiter auszugestalten und vorzubereiten. Der Sonderschutzplan ist inzwischen in Kraft getreten. Im Vergleich zwischen den Bundesländern ist auch dies wieder ein Signal gegenüber vielen anderen Ländern, wie gut unser KatS im Land aufgestellt ist. Wir fordern allerdings nun dringend den nächsten Schritt zu gehen und diese KatS-Großeinheiten auch tatsächlich aufzustellen, denn die Einheiten müssen sich kennen, jede Feuerwehr, die sich daran beteiligen soll, muss dies vorher wissen, soll die Chance haben zu üben. Dasselbe gilt auch für die Führungskräfte, die diese Einheiten dann in den Einsatz führen sollen! Leider gibt es hierzu noch kein Fortschritt zu vermelden, wir bleiben aber »am Ball«!

Die zentrale Beschaffung einer landeseinheitlichen Führungsunterstützungssoftware ist uns nach wie vor ein sehr wichtiges Anliegen! In großen und sehr großen Lagen werden wir auch in Zukunft eng zusammenarbeiten müssen, was auch die Stabsarbeit in technischen Einsatzleitungen, Führungs- und Katas-

trophenschutzstäben betrifft. Damit dies im Einsatzfall reibungslos funktionieren kann, ist eine einheitliche Führungsunterstützungssoftware unerlässlich. Die Hessische Polizei hat inzwischen eine solche Softwarelösung beschafft und etabliert. Wir hoffen, dass mit Unterstützung des Hessischen Städtetages und des Hessischen Landkreistages das HMdIS überzeugt werden kann, für den Hessischen Katastrophenschutz eine entsprechende Lösung zu beschaffen. Eine Mitwirkung der kreisfreien Städte und Landkreise wurde dem HMdIS hierzu bereits über die Kommunalen Interessenvertretungen mitgeteilt. Wir hoffen, dass das HMdIS nun alsbald seine Zustimmung zu diesem Projekt geben und die Beschaffung initiieren wird.

Reform der Notfallversorgung

Die AGBF hat sich über den AK-Rettungsdienstträger des Hessischen Städtetags sowie die AGBF-Bund in alle aktuellen Fragen des Rettungsdienstes eingebracht. Fokus für uns ist hierbei immer der Patient, dem die jeweils erforderliche Hilfe ermöglicht werden muss. Wir unterstützen Bestrebungen, dass die Patientenströme in die jeweils notwendige Behandlungseinrichtungen unter der Voraussetzung geleitet werden, dass der Rettungsdienst auch weiterhin als integraler Teil der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr gesehen und eingeordnet wird! In der Diskussion zu verbesserten Organisationsformen gibt es für die AGBF keine Denkverbote. Wir sprechen uns dafür aus, auch Lösungen in anderen Ländern aktiv zu hinterfragen und zu bewerten, immer auf der Suche nach »besten Lösungen«, die unsere Integrierten

Leitstellen fit machen für die Herausforderungen der Zukunft!

Der aktuell vorliegende Entwurf zur Reform der Notfallversorgung greift zwar wesentliche Inhalte unserer Stellungnahme auf, ist aber nach wie vor mit den beschriebenen Rahmenbedingungen für die Länder und kommunalen Rettungsdienst-träger nicht kompatibel. Es ist positiv anzumerken, dass der Entwurf nicht mehr vorsieht, die Rettungsleitstellen aus unseren Integrierten Leitstellen der Gefahrenabwehr herauszunehmen. Auch ist positiv festzustellen, dass es beabsichtigt ist, zum Beispiel dem Taxigewerbe wieder die Möglichkeit zur Mitwirkung bei den Krankenfahrten zu ermöglichen. Die Einrichtung der Integrierten Notfallzentren ruft wegen deren geringer Anzahl unsere Bedenken auf den Plan, weil wir deutlich längere Transportzeiten im Rettungsdienst mit entsprechend negativen Auswirkungen auf die Rettungsmittelvorhaltung befürchten. Auch die beabsichtigte duale Finanzierung für den Rettungsdienst findet unsere Zustimmung nicht, da wir dadurch im Rettungsdienst denselben Investitionsstau befürchten, wie dieser aufgrund der dualen Finanzierung im Krankenhauswesen eingetreten ist.

Wir werden die weitere Diskussion zu diesem Thema aufmerksam weiter verfolgen und uns zu Wort melden!

Digitalisierung im Brand-, Katastrophenschutz und Rettungsdienst

Digitalisierung ist derzeit in aller Munde, so auch zunehmend im Bereich Feuerwehr, Katastrophenschutz und Rettungsdienst. Die Digitalisierung bietet Chancen für die Gefahrenabwehr, die wir bisher im Sinne der Informationsbeschaf-

fung, Verarbeitung und Nutzung für unsere Einsätze nicht haben. Auch in vielen anderen Bereichen unseres umfangreichen Tätigkeitsgebietes wird dies neue Aufgabenfelder und Lösungen bringen. Wir sind aber der Meinung, dass es zunächst einer abgestimmten Strategie bedarf und keine weitere Einführung von nicht miteinander oder aufeinander abgestimmter IT-Lösungen, Apps und so weiter. Ohne eine solche Strategie werden wir die Pflege aller Anwendungen wohl nicht leisten können. Deren Nutzen dürfte dann nicht voll zur Entfaltung kommen können. Auf der anderen Seite müssen wir derzeit konstatieren, dass wir schon heute große Probleme haben, die erforderlichen Fachleute aus der IT-Branche als Mitarbeitenden gewinnen zu können. Die Verdienstmöglichkeiten im öffentlichen Dienst können mit der Marktentwicklung nicht Schritt halten, was sich für uns auf diesem Markt inzwischen klar als Wettbewerbsnachteil auswirkt! Umso wichtiger, dass für die Digitalisierung unseres Bereiches zunächst eine Strategie und darauf aufsetzend klare und leistbare Ziele definiert werden! Hierbei muss auch die jeweilige Finanzkraft der jeweiligen Kommune berücksichtigt werden.

Feuerwehrfahrzeuge mit Elektro-Antrieb

Unser Arbeitskreis Technik, der zusammen mit dem Fachausschuss Technik des LFV tagt, hat auf dem aktuellen Stand der Technik, den Einsatz von Fahrzeugen mit Elektroantrieb bei den Feuerwehren bewertet. Abgesehen von Botenfahrzeugen und ähnlichen Fahrzeugen, die nicht originär im Einsatzdienst verwendet werden, ist eine Beschaffung derzeit eher kritisch zu

sehen, da spätestens unter dem Gedanken der Kritischen Infrastruktur sowie der Verwendung im Katastrophenschutz die sehr begrenzten Reichweiten sowie die Problematik der Batterieaufladung den Einsatzwert sehr einschränken würden.

Muster-Leistungsverzeichnisse

Der AK-Technik hat sich nach vielen Jahren wieder der Aufgabe angenommen, Musterleistungsverzeichnisse als Hilfestellung für kommunale Feuerwehrbeschaffer zu erarbeiten. Als erstes Projekt konnte eine Muster-LV für ein LF 20 erstellt werden, welches zur Brandschutzaufsichtsdiensttagung im Mai vorgestellt und anschließend auf der Homepage des LFV allen Feuerwehren zur Nutzung zur Verfügung gestellt wird.

Fortbildungsseminare für Taucheinsatzführer und Lehrtaucher

Nach mehreren Jahren haben sich die Hessischen Feuerwehren mit Rettungstauchstaffeln wieder unter dem Dach der Interessengruppe (IG) Tauchen getroffen. Diese hoch engagierte Gruppe von Feuerwehrspezialisten hat sich zum Ziel gesetzt, gemeinsam ihre Erfahrungen auszutauschen und die vorhandenen Ressourcen, zum Beispiel für die Organisation und Durchführung von Fortbildungsseminaren für Taucheinsatzführer und Lehrtaucher und eventuell auch Tauchlehrgängen, zu nutzen.

Vorbeugender Brandschutz:

Unsere Fachfrauen und -männer des Vorbeugenden Brand- und Gefahrenschutzes haben sich auf vielfältigen Ebenen in die Weiterentwicklung von Bauvorschriften auf

Basis unserer Erfahrungen, die wir tagtäglich im Abwehrenden Brandschutz sammeln, eingebracht. Hierzu tauschen wir uns auch mit der Ingenieurkammer und der Architektenkammer sowie den Bauaufsichtsen und dem HMdIS eng aus.

Ein aktuelles Thema ist zum Beispiel, wie und wo E-Scooter nachts

aufgeladen werden dürfen. Dies geschieht derzeit ungeregelt in Kellern, Tiefgaragen, Hinterhöfen usw. Hier diskutieren wir, ob dies zum Beispiel in die Muster-Garagenverordnung Eingang finden muss.

Uwe Sauer

Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft

Landkreise und kreisfreien Städte zu planen.

Für die Planung wäre der Fachausschuss dankbar, wenn die Landkreise bzw. kreisfreien Städte, falls bereits vorhanden die Ansprechpartnerinnen per Mail (frauen@feuerwehr-hessen.de) an die Fachausschussvorsitzende Jeanette Müller melden könnten.

Fachausschuss Frauen

Eigentlich war Alles ganz anders geplant

Einen erfolgreichen Samstagvormittag hatte das Fachgebiet »Frauen in der Feuerwehr« im Deutschen Feuerwehr Museum in Fulda verbracht und ein wirklich gutes Programm ausgearbeitet. Doch, jetzt kommt Alles anders als wir es geplant haben.

Was haben wir alles in Planung bzw. wollen wir umsetzen?

- Handreichung »Girls Day in der Feuerwehr«
- Seminar für weibliche Nachwuchsführungskräfte
- Treffen der Sprecherinnen in den Landkreisen
- Workshop für Feuerwehrfrauen

»Girls Day in der Feuerwehr«

Vielen kennen den Girls Day vielleicht aus ihrem beruflichen Umfeld. Aber warum sollte man diesen Tag nicht auch in einer Feuerwehr ausrichten? Unser Fachausschuss Mitglied Katrin Rebell hat in Ihrer Feuerwehr in Heusenstamm schon Erfahrung sammeln können mit dem »Girls Day«. Sie hat eine Handreichung für die Hessischen Feuerwehren erstellt, welche wir den Feuerwehren gerne zur Verfügung stellen werden.

»Seminar für weibliche Nachwuchsführungskräfte«

Wer den Ausbildungsplan der Hessischen Landesfeuerschule kennt, weiß, dass dort Seminare für Nachwuchsführungskräfte angeboten werden. Dem Fachausschuss »Frauen in der Feuerwehr« ist bewusst, dass dieses Seminar durchaus eher von männlichen Einsatzkräften belegt wird, da Frauen sich teilweise Führungspositionen in ihrer eigenen Feuerwehr nicht vorstellen können, diese zu belegen. Mit diesem Seminar wollen wir jungen Frauen die Angst vor mehr Verantwortung in der Feuerwehr nehmen. Wenn sich die aktuelle Lage entspannt hat, wird der Fachausschuss nach einem neuen Termin schauen.

»Treffen der Sprecherinnen in den Landkreisen«

- Wie ist es bei Euch im Landkreis mit Frauen in der Feuerwehr?
- Wie viele Frauen habt Ihr im Landkreis in Führungspositionen
- Wie sind die Frauen bei Euch im Landkreis ausgebildet?

Fragen über Fragen, die sich die Mitglieder im Fachausschuss gestellt haben und zu der Entscheidung geführt hat, ein landesweites Treffen der Sprecherinnen der

»Workshop für Feuerwehrfrauen«

Bereits vor einigen Jahren gab es mit Unterstützung der Hessischen Landesfeuerwehrschule in Kassel ein Workshop, doch leider war die gewünschte Zielgruppe »Feuerwehrfrauen« schwach vertreten. Der Workshop für das zweite Halbjahr 2021 soll ausschließlich für Frauen stattfinden. Sofern der genaue Termin und die Kosten feststehen, wird unter anderem im Infodienst informiert. Anmeldung erfolgt dann über den Dienstweg via Florix. Einige Workshop-Schwerpunkte stehen bereits fest und der Fachausschuss kann durchaus mit Stolz sagen: Es werden viele Workshops von Feuerwehrfrauen geleitet.

Wie man unschwer erkennen kann, hat der Fachausschuss eine Vielzahl an Projekten geplant, die durch die aktuelle Lage leider in den Hintergrund gerückt sind – aber nicht ganz abgesagt werden. Sobald sich die Lage verbessert hat und wieder Veranstaltungen stattfinden dürfen, wird die Arbeit wieder mit ganzer Energie aufgenommen. Bis dahin wünschen wir allen Leserinnen und Lesern, dass sie alle gesund bleiben.

Jeanette Müller

Fachausschussvorsitzende

Fachausschuss Brandschutzerziehung und -aufklärung

Der Fachausschuss BE/BA setzt sich wie folgt zusammen:

- Tanja Bretthauer-Kies
- Conny Fackert, stellvertretende Fachausschussvorsitzende
- Michael Grau
- Dieter Ide
- Benjamin Karg
- Karlheinz Ladwig, Fachausschussvorsitzender
- Dirk Wächtersbach
- Markus Busanni, Präsidiumsmitglied

Ein Schwerpunkt des Fachausschusses BE/BA, im zweiten Halbjahr 2019 und Anfang 2020 war die Planung der Fachtagung Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung. Sie sollte am Samstag, den 21. März 2020 in der Adolf-Reichwein-Schule in Limburg stattfinden. Neben einem attraktiven Nebenprogramm mit Ausstellern aus ganz Deutschland, standen auch viele qualitativ hochwertige Workshops auf dem Programm. Weit über 200 Seminarteilnehmer aus ganz Hessen hatten sich für diesen Tag angemeldet. Viele Arbeits- und Planungsstunden, Telefonate sowie Fachausschusssitzungen waren erforderlich, um diese Fachtagung auf die Beine zu stellen. Leider fiel die Veranstaltung den unruhigen Wochen im Zeichen des Corona-Virus zum Opfer. Zwei Wochen vor dem Veranstaltungstermin wurde die zu 100 Prozent fertig vorbereitete Veranstaltung verschoben. An dieser Stelle möchte sich der Fachausschuss nochmals bei den verantwortlichen Brandschutzerzieherinnen und Brandschutzerzieher aus dem Landkreis Limburg-Weilburg, hier

besonders Holger Thiel, bedanken, die mit uns gemeinsam auf die Fachtagung hingearbeitet hatten. An welchem Termin die Veranstaltung nachgeholt werden soll, wird in den nächsten, hoffentlich ruhigeren Wochen noch festgelegt.

Facharbeit auf Bundesebene

Auf Bundesebene wird der LFV Hessen durch das ehemalige Fachausschussmitglied Thomas Hain und den Fachausschussvorsitzenden Karlheinz Ladwig vertreten. Hier stand unter anderem die Planung der Fachaussstellung »Inter-schutz« auf der Agenda. Leider wird aber auch diese Feuerwehr-Fachaussstellung auf die Zeit vom 14. bis 19. Juni 2021 verschoben. Ab sofort steht wieder eine überarbeitete Version der bundesweiten Materialsammlung mit den verschiedensten Materialien der Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung auf der Homepage des LFV Hessen unter www.feuerwehr-hessen.de/fachinformationen-brandschutzerziehung zur Verfügung. Außerdem erscheint auf der Internetseite des Gemeinsamen Ausschusses www.brandschutzaufklaerung.de in Kürze »Der rote Faden für den Brandschutz bei Menschen mit Behinderungen«. Diese Ausbildungsunterlage gibt wichtige Tipps für die BE/BA bei Menschen mit Behinderungen. An dieser Ausbildungsunterlage haben viele Brandschutzerzieherinnen und Brandschutzerzieher aus Hessen mitgewirkt.

Das nächste bundesweite BE/BA Forum von vfdb und DFV findet vom 6. bis 7. November 2020 an der Hessischen Landesfeuerwehrschule in Kassel statt. Planungsgespräche

und Vorbereitungsarbeiten sind hier schon in vollem Gange.

Anmeldestau beim Grundlehrgang BE/BA

Im Bereich Grundlehrgang BE/BA an der HLFS in Marburg-Cappel gibt es zurzeit immer noch einen erheblichen Anmeldungsstau. Hier könnten in Zukunft Grundlehrgänge BE/BA auf Kreisebene Abhilfe schaffen. Dies setzt aber eine einheitliche, hessenweite Ausbildung der Ausbilder bzw. Instruktoren voraus. Grundsätzlich muss jede Brandschutzerzieherin/jeder Brandschutzerzieher in Hessen einen Grundlehrgang BE/BA am JFAZ in Marburg-Cappel absolvieren, um auch weitere Aus- und Fortbildungsangebote wahrnehmen zu dürfen. Da es viele Brandschutzerzieherinnen und Brandschutzerzieher in Hessen gibt, die schon seit mehr als fünf Jahren in der BE/BA, auch ohne Grundlehrgang BE/BA erfolgreich tätig sind, möchte der Fachausschuss BE/BA und die HLFS für diese den Zugang zu den Fortbildungsseminaren ermöglichen. Mit der Anmeldung über ZMS-Florix muss der zuständige Leiter einer Feuerwehr diesen Personen, die mindestens fünf Jahre in der BE/BA selbstständig tätig waren, dieses im Notizfeld schriftlich attestieren. Außerdem besteht jetzt die Möglichkeit, nach erfolgreicher Teilnahme an einem Grundlehrgang BE/BA auf Kreisebene, deren Lehrinhalte vergleichbar im Umfang und Inhalt denen an der HLFS sind, auch an den Fortbildungsseminaren der BE/BA teilzunehmen. Bei Rückfragen wenden sie sich bitte per E-Mail an den Fachausschuss

BE/BA unter brandschutzerziehung@feuerwehr-hessen.de.

Leitfaden »Brandschutzerziehungskonzept Land Hessen«

Mit dem Hessischen Innenministeriums und den bereits eingestellten Koordinatoren BE/BA wurde ein Leitfaden »Brandschutzerziehungskonzept Land Hessen« entwickelt.



Dieser sollte in Limburg den hessischen Brandschutzerzieherinnen und Brandschutzerziehern vorgestellt werden. Die Vorstellung des Brandschutzerziehungskonzeptes wird schnellst möglich nachgeholt. Das Hessische Innenministerium hat jetzt alle Rechte für die neuen Ausbildungsordner vom Österreichischen Feuerwehrverband erworben. Diese Ausbildungsordner können jetzt fertig bearbeitet und anschließend zur Verfügung gestellt werden.

Die Beschaffung von sieben Gerätewagen für die Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung durch das Innenministerium des Landes Hessen kommt gut voran. Das erste Fahrzeug wird in Kürze an die Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung des Main-



Kinzig-Kreises ausgeliefert (wie abgebildet). Die sechs bereits bestellten, weiteren Fahrzeuge sollen dann in Kürze folgen. Ziel muss es sein, jedem Landkreis, jeder kreisfreien Stadt und jeder Stadt mit Sonderstatus so ein Fahrzeug zur Verfügung zu stellen. Die Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung in Hessen sollte mit vergleichbarer Ausstattung und auf gleicher Ebene wie die Verkehrserziehung der Polizei arbeiten und unterrichten können. Außerdem müssen wir uns Gedanken machen, ob wir in Zukunft neben den ehrenamtlich Tätigen, auch hauptberufliche Brandschutzerzieherinnen und Brandschutzerzieher beschäftigen und einsetzen. Vielerorts können

die bereits in der BE/BA tätigen Brandschutzerzieherinnen und Brandschutzerzieher den Anfragen aus den Schulen nach einem verlässlichen und dauerhaften Angebot im Rahmen des Schulprojektes nicht mehr nachkommen. Hier müssen in Zukunft auch vom Land Hessen unterstützte, hauptberufliche Brandschutzerzieherinnen und Brandschutzerzieher tätig werden. Zum Schluss gilt festzuhalten, dass neben der Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung die Sicherheitserziehung und Sicherheitsaufklärung mehr in den Fokus gerückt werden muss. Wie besonders die Corona-Krise zeigt, muss hier in Zukunft Präventionsarbeit für Jugendliche und Erwachsene





sowie der für Kinder, stärker betrieben werden. Neben dem Verhalten im Brandfall muss die Bevölkerung auch über das Verhalten in Krisensituationen vorbereitet werden. Für solche Szenarien muss die Vorbereitung schon früh in den Schulen beginnen, da dort die Lernbereitschaft und die Akzeptanz noch am größten ist. Im Rahmen einer Brandschutzerziehung oder Brandschutzaufklärung kann, wie bereits in anderen Bundesländern und in Hessen vieler Orts schon praktiziert, eine Sicherheitserziehung oder Sicherheitsaufklärung der Bevölkerung stattfinden. Dazu müssen Ausbildungsmaterialien, vergleichbar denen, wie sie das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) vorhält, entwickelt bzw. weiterentwickelt werden. Außerdem müssen Ausbildungskonzepte für eine intensive Sicherheitserziehung oder Sicherheitsaufklärung der Bevölkerung erstellt und umgesetzt werden bevor Krisen eintreten. Wie wichtig eine gut auf-

geklärte Bevölkerung gewesen wäre, zeigt die aktuelle Corona-Krise. Hamsterkäufe im großen Stil, obwohl die Versorgung sichergestellt war oder private Events (Corona-Partys) und andere großangelegte private Veranstaltungen: Diese wurden durch meist junge Leute trotz Ansteckungs- und Ausbreitungsgefahr durchgeführt. Hier muss in Zukunft intensive Präventionsarbeit betrieben werden und genau hier kann und sollte die Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung am »Ohr« der Bevölkerung tätig werden.

Helga Mänken verstorben

Zum Schluss haben wir noch eine traurige Nachricht zu vermelden. Am 19. März 2020 verstarb unsere langjährige Fachausschussvorsitzende Helga Mänken. »Uns Helga«, wie sie liebevoll von vielen Brandschutzerzieherinnen und Brandschutzerzieher in Hessen genannt wurde, war Wegbereiterin für die Brandschutzerziehung heute. Sie bildete die Brandschutzerzieherinnen und Brandschutzerzieher der ersten Stunde an der Hessischen Landesfeuerwehrschule aus und war weit über die Grenzen Hessens als Verfechterin in Sachen Brandschutzerziehung bekannt. Der Fachausschuss Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung möchte sich hiermit bei Helga Mänken nochmals für ihre hervorragende Pionierarbeit bedanken. Viele ihrer Ideen und Lerninhalte werden in unseren Köpfen weiterleben, dafür vielen Dank, Helga.



Dank an vielerlei Adressen

Der Fachausschuss BE/BA bedankt sich auch auf diesem Wege bei den Kameradinnen und Kameraden der Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung für die Anfragen und Anregungen aus der Praxis und wird weiterhin versuchen diese Anregungen umzusetzen.

Ebenso bedankt sich der Fachausschuss BE/BA bei allen Referentinnen und Referenten der Seminare im Bereich Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung sowie bei der Hessischen Landesfeuerwehrschule und deren Mitarbeiter/innen für die Unterstützung bei der Durchführung der Seminare.

Einen herzlichen Dank auch an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Hessischen Innenministerium, für die gemeinsam geleistete Arbeit.

Ein besonderer Dank geht an die Damen und Herren der Geschäftsstelle des LFV Hessen für die vielfältige Hilfe auch in stressigen Zeiten.

Karlheinz Ladwig
Fachausschussvorsitzender

Es menscht in der Feuerwehr

...und zwar immer! Unterschiedliche Charaktere, Sichtweisen, Altersgruppen und Hierarchien treffen aufeinander, jemand fühlt sich nicht wertgeschätzt oder hat einfach einen schlechten Tag. Sicherlich hat jede Feuerwehr schon Konflikte erlebt und weiß, wie wichtig der Umgang damit letztendlich für das ganze Mannschaftsgefüge ist. Konflikte konstruktiv anzugehen, fällt jedoch oft schwer. Der Landesfeuerwehrverband Hessen beginnt daher erstmalig landesweit eine neue Ausbildungsreihe zur Konfliktberatung, in der unterschiedliche Schwerpunkte wählbar sind. In Zukunft können wir so hoffentlich den ein oder anderen Konflikt vermeiden oder zumindest schnell eindämmen.

Ausbildung verbandsinterne Konfliktberatung

Von 2020–2024 nimmt der Landesfeuerwehrverband mit dem Projekt „Feuerwehr – gemeinsam in die Zukunft“ (<https://www.feuerwehrhessen.de/feuerwehr-gemeinsam-in-die-zukunft>) an der neuen Förderphase des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“ des Bundesinnenministeriums (BMI) teil. Im Vordergrund steht dabei die Ausbildung von verbandsinternen Konfliktberaterinnen und -beratern, die wir zum Teil zusammen mit der Hessischen Jugendfeuerwehr (HJF) durchführen. Eine Besonderheit bildet daher der Baustein zu Rechtspopulismus, der aus den Rexlotsen heraus entstanden ist, die vor einigen Jahren mit der HJF ausgebildet wurden und nun gemeinsam reaktiviert und neu aufgelegt werden. Insgesamt besteht

ein Gestaltungsspielraum, so können die Beraterinnen und Berater bspw. beratend tätig werden, aber auch präventiv oder als Unterstützung bei Veranstaltungen. Bei Bedarf erhalten sie jederzeit Verstärkung von Experten des Beratungsnetworks Hessen. Die Ausbildung wird zeitnah ausgeschrieben, so dass sich Interessierte Kameradinnen und Kameraden beim Landesfeuerwehrverband anmelden können.

- ◆ Modularer Aufbau: Nach einem Grundmodul stehen drei Vertiefungsrichtungen zur Auswahl, zum Abschluss machen alle ein Modul zu Beratung und Gesprächsführung (jeweils zwei Tage pro Modul)
- ◆ Zielgruppe: interessierte Feuerwehrangehörige, die in das Thema Konfliktmoderation einsteigen möchten, um ein positives Klima in den Feuerwehren zu fördern
- ◆ Voraussetzung: Teilnahme an allen drei Modulen und die Bereitschaft, als erste Ansprechpartnerinnen und Ansprechpart-

ner andere Feuerwehren zu unterstützen

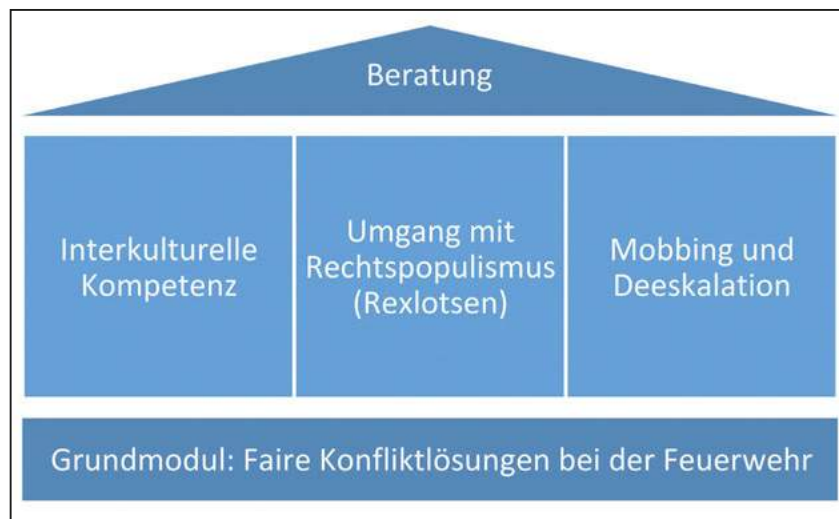
- ◆ Perspektive: regelmäßige Netzwerktreffen, Möglichkeit zur Vertiefung in weiteren Bereichen, je nach Interesse und Bedarf

Grundmodul

- Entstehung und Eskalation von Konflikten
- Unterschiedliche Konfliktarten (unter Kameradinnen/Kameraden, zwischen Generationen, bei Kooperationen, interkulturell)
- Frühzeitiges Erkennen von Konflikten
- Deeskalierende Gesprächsführung und gewaltfreie Kommunikation
- Werte der Generation Z

Vertiefung Mobbing und Deeskalation

- Deeskalation und Fairness: Trennung von Mensch und Problem
- Erweiterung des Lösungsspektrums, Entwicklung von fairen Kriterien
- Unterschied zwischen Mobbing und Konflikt



- Arten von Mobbing, Ursachen und Folgen
- Umgang mit Mobbing und Prävention

Vertiefung Rexlotsen

- Feuerwehr als Zielscheibe der Rechten
- Erkennen der modernen rechten Szene und Möglichkeiten der Positionierung
- Sprache der Neuen Rechten
- Problematik in der Gleichsetzung von rechts und links
- Diskriminierung und Betroffenenperspektive

Vertiefung Interkulturelle Kompetenz

- Interkulturelle Begegnungen im Feuerwehrkontext
- Einfluss von Kultur auf Verhalten
- Kulturelle Unterschiede
- Stereotype und Vorurteile – wann sie helfen, wann sie schaden
- Umgang mit Kommunikationsschwierigkeiten

Beratungsmodul

- Formen von Beratung
- Gesprächsführung und Moderation
- Mediation

Hinweise:

- ◆ Kameradinnen und Kameraden, die in der Vergangenheit bereits das Seminar »Faire Konfliktlösungen bei der Feuerwehr« besucht haben, können direkt bei der Vertiefung einsteigen.
- ◆ Kameradinnen und Kameraden, die in der Vergangenheit bereits das Seminar »Interkulturelle Kompetenz« besucht haben, können auch zusätzlich die anderen Vertiefungen wählen.
- ◆ Bei den Vertiefungen »Interkulturelle Kompetenz« und »Um-

gang mit Rechtspopulismus« kann das Grundmodul auch im Nachhinein besucht werden.

Bitte beachten: Die geplanten Termine mussten aufgrund des Corona-Virus abgesagt werden. Da die Planung neuer Veranstaltungen momentan noch etwas schwierig

ist, werden Neuigkeiten am besten auf unserer Website zu finden sein. <https://www.feuerwehr-hessen.de/feuerwehr-gemeinsam-in-die-zukunft>

Corinna Mailänder,
Projektkoordination LFV

Erste Jahrestagung Kinderfeuerwehr

25 Vertreterinnen und Vertreter der Kinderfeuerwehren auf der Kreis-/ Stadtebene folgten der Einladung des LFV Hessen am letzten Oktoberwochenende 2019 in das JFAZ nach Marburg-Cappel. Die Tagung wurde vom Arbeitskreis Kinderfeuerwehr des LFV vorbereitet und durchgeführt. Karin Plehnert-Helmke, Dieter Ide und Mario Martinec, der gleichzeitig Stadtminiwart in Frankfurt ist, leiteten die Tagung. Nach einer kurzen Kennenlernrunde und der Vorstellung des Tagungsprogrammes war eine umfangreiche Tagesordnung abzuarbeiten. Im Folgenden werden einige Themen vorgestellt:

Musterordnung für Kinderfeuerwehren

Ein Entwurf für eine Musterordnung für Kinderfeuerwehren auf der Stadt-/Ortsteilebene und Stadt-/Gemeindeebene wurde vorgestellt. Geregelt werden u.a. der organisatorische Aufbau der Kinderfeuerwehr (Leiter/innen, Betreuer), die Partizipation der Kinder und die Ausbildung/pädagogische Arbeit in der Kinderfeuerwehr. Mehrere Teilnehmende an der Tagung berichteten, dass in ihrem Bereich bereits Kinderordnungen existieren, bzw. derzeit in Arbeit sind.

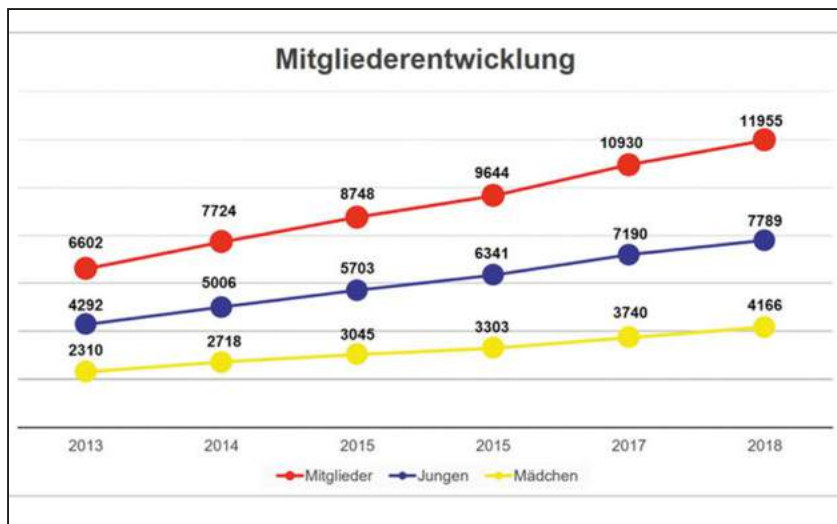
– Fortsetzung auf Seite 22 –

Kinderfeuerwehr in Zahlen

Nach wie vor steigt die Anzahl der Kinder und Gruppen in den Hessischen Feuerwehren.

Jahr	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Kindergruppen	547	638	735	815	869	931
Mitglieder	6602	7724	8748	9644	10930	11955
Jungen	4292	5006	5703	6341	7190	7789
Mädchen	2310	2718	3045	3303	3740	4166
Übertritte						
KF ⇒ JF	681	806	987	1153	1327	1535

Quelle: ZMS Hessen



Struktur der Kinderfeuerwehr in Hessen

Derzeit gibt es außer in den Bereichen, die bereits interne Regelungen getroffen haben, keine Strukturen bei den Kinderfeuerwehren. Lediglich der/die Leiterin der Kinderfeuerwehr auf der Ortsebene sowie auf der Stadt-/Gemeindeebene tauchen im gemeinsamen Satzungsmuster des Hessischen Städte- und Gemeindebundes, des Hessischen Städtetages und des Landesfeuerwehrverbandes Hessen auf.

Die Anwesenden diskutieren die Notwendigkeit einer Struktur von der Orts- bis zur Landesebene, mit dem Ergebnis, dass Ansprechpartner/innen auf allen Ebenen notwendig sind. Allein die Anzahl der Grup-

pen und Kinder erfordert eine Organisation, in der Aufgaben wie zum Beispiel gemeinsame Veranstaltungen für die Kinder, Aus- und Fortbildung für Betreuer/innen und Konzepte für die Arbeit vor Ort entwickelt und durchgeführt werden können.

Kinderfeuerwehr-Medaille

Die Kriterien für die Verleihung sowie das Antragsverfahren wurde vorgestellt.

Bezüglich der Verleihung schlägt der Teilnehmerkreis vor:

Bronze wird vor Ort verliehen. Als verleihende Person kommt der/die örtliche Kinderfeuerwehrwart/in bzw. der/die Wehrführer/in in Frage.

Silber wird auf Stadt-/Gemeindeebene verliehen. Verleihender ist

der/die Stadt-/Gemeindekinderfeuerwehrwart/in oder SBI/GBI.

Gold wird auf der Kreisebene durch den/die Kreiskinderfeuerwehrwart/in oder den KfV-Vorsitzenden/KBI verliehen.

Mit der Funktion des Verleihenden soll die Wertigkeit der Ehrung untermauert werden.

Themen aus den Kreisen

Die Vertreter der Kreise-/Städte berichteten über ihre Aktivitäten im jeweiligen Bereich. In vielen Kreisen wird die Abnahme der Tatze Stufe 4 zentral angeboten. Einen weiteren Schwerpunkt bilden Weiterbildungsangebote für die Betreuenden in den Kinderfeuerwehren.

Weitere Themen

Weiterhin standen auf der Tagesordnung das Ausbildungsangebot für Betreuende in Kinderfeuerwehren am JFAZ, Musterdienstpläne, die zukünftige Gestaltung der Informationsweitergabe und des Informationsaustausches. Alle Teilnehmenden sprachen sich für die regelmäßige Durchführung von Treffen auf der Kreis-/Stadtebene aus. Die Jahrestagung 2020 ist für den 25.09./26.09.2020 geplant.

Karin Plehnert-Helmke

Fachausschuss für Brandschutz- und Feuerwehrgeschichte

Die zweite Sitzung des Fachausschusses war am 20. Februar 2020 eigens in das Museum der Feuerwehr Frankfurt im Stadtteil Bockenheim einberufen worden, da die Räumung dieses Areals unabwendbar in greifbare Nähe gerückt war (siehe Leitartikel). Ein letztes Mal konn-

te seitens der FA-Mitglieder die Gelegenheit wahrgenommen werden, die von der Mannschaft um Ralf Keine in den letzten zehn Jahren zusammengetragenen, erforschten und liebevoll präsentierten Schätze der Frankfurter Brandschutzgeschichte an diesem Ort persönlich

in Augenschein zu nehmen. Deshalb schwang ein wenig Abschiedsschmerz mit – selbstredend verbunden mit der berechtigten Hoffnung auf eine adäquate Neuausstellung im Stadtgebiet.

Die vier klassischen Aufgaben eines Museums, nämlich Sammeln,



Der Fachausschuss unter Leitung von Rolf Schamberger (links) erhielt bei seiner Sitzung eine interessante Führung durch die »Schätze« des Museums von Ralf Keine, dem Vorsitzende des Feuerwehrgeschichts- und Museumsverein Frankfurt am Main e.V.

Bewahren, Erforschen und Präsentieren konnte hier den alten und neuen Fachausschussmitgliedern augenscheinlich demonstriert werden. Objekte sind historische Informationsträger und Ralf Keine sorgt immer dafür, dass »seine« Objekte Geschichten erzählen können. Gleich zwei Tagesordnungspunkte wurden deshalb zwei seiner Forschungsprojekte eingeräumt: a) Die Geschichte der Werkfeuerwehr

Griesheim sowie b) Die Feuerwehr Frankfurt und die jüdische Bevölkerung der Stadt 1933 bis 1945. Der Sachstandsbericht des in Zusammenarbeit mit der Universität Gießen und dem Bundesministerium des Innern unter Federführung des Deutschen Feuerwehr-Museums sehr vielversprechend angelaufenen Projekts »Feuerwehren in der NS-Zeit« schloss sich thematisch an.

Für die zwischenzeitlich auf 2021 verlegte Fachmesse Interschutz schilderte der FA-Vorsitzende die geplante Präsentation des DFV-AK Feuerwehrmuseen in Deutschland (vormals AGFM) im ideellen Bereich. Am Beispiel von vier Geräten (einer klassischen Handdruckspritze, einer Autospritze aus den 1920ern, einem TSF-T auf VW-Bulli sowie einem KLF auf Barkas B 1000) soll die Feuerwehrgeschichte auch anhand der

anstehenden drei Jährungen (30 Jahre Wiedervereinigung, 75 Jahre Ende 2. Weltkrieg und 120 Jahre CTIF) beleuchtet werden.

Die für den 13. März 2020 angekündigte konstituierende Sitzung des

neuen DFV-FB Brandschutz- und Feuerwehrgeschichte konnte noch erfolgreich durchgeführt werden, während das für den Folgetag terminierte 8. Feuerwehrhistorische Fachseminar in Folge von Covid 19

um ein Jahr auf den 6. März 2021 verlegt werden musste.

Rolf Schamberger M.A.

Fachausschussvorsitzender

Fachausschuss Information und Kommunikation

Unterausschuss Digitalfunk

In den zurückliegenden Monaten konzentrierte sich die Arbeit des Unterausschusses Digitalfunk auf die Themengebiete Digitalfunk, Pager, Warnung der Bevölkerung und Leitstellentechnik.

Digitalfunk

Im Bereich des Digitalfunks steht der Fachausschuss in ständiger Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen des Landes Hessen (koordinierende und autorisierte Stelle). Die hierbei behandelten Themen sind sowohl im operativ-taktischen Bereich, als auch im strategischen Bereich angesiedelt. Die Mitglieder des Unterausschusses Digitalfunk sind gleichzeitig Mitglied in der Expertengruppe Digitalfunk und haben hierdurch die Möglichkeit, gemeinsam mit den anderen Vertretern der nichtpolizeilichen BOS im Lande Hessen die Interessen der Anwender im Digitalfunk zu vertreten.

Neben den regelhaften Themen wie den Ausbauständen im Digitalfunknetz oder den darin geplanten Feinjustierungsmaßnahmen gilt es darüber hinaus auch, bestimmte Sachverhalte, teilweise auch ad hoc, zu beleuchten. So erfolgte die gemeinsame Überarbeitung der FwDV/KatS-DV 820 HE, in der die Regelungen zur Nutzung des Digitalfunks durch die Anwender beschrieben sind. Durch diese landesweit ein-

heitlichen Regelungen kann ein einheitlicher Betrieb im Digitalfunknetz für alle Teilnehmer gewährleistet werden. Aus Sicht des Unterausschusses trägt dies auch zur Steigerung der Akzeptanz bei den Anwendern.

Aktuell werden im Jahr 2020 insgesamt 40 Maßnahmen der 85er Liste umgesetzt. Weitere 20 Maßnahmen müssen – Coronabedingt – auf das Jahr 2021 verschoben werden.

Ein weiterer Schwerpunkt waren die aufgetretenen Probleme im Bereich der Alarmierungen im Digitalfunk. Durch zahlreiche Tests in unterschiedlichen Bereichen konnten die festgestellten Phänomene nachgestellt und analysiert werden. Gerade in solchen Situationen stellt es sich als positiv heraus, auf Fachwissen der Ausschussmitglieder aus unterschiedlichen Anwendungsbe-reichen des Digitalfunks zurückgreifen zu können.

Die Problematik der Alarmierungsverzögerung wurde mittlerweile gefixt. Die erforderlichen Softwarepatches für die Vermittlungsstationen befinden sich derzeit in der Testphase und sollen bis Juli 2020 im Netz aufgespielt werden.

Pager/Alarmierung

Neben der regelhaften Einbeziehung, z.B. bei der Teststellung neuer Softwareversionen im Rahmen der Vorbereitung von geplanten landesweiten Softwareupdates, ste-

hen in diesem Bereich auch die Weiterentwicklung der vorhandenen Pager auf der Agenda. Die hier im Kreise der Anwender gesammelten Erfahrungen und Anregungen können auf diesem Wege in die Weiterentwicklung der vorhandenen Produkte eingebracht werden. Hierin eingeschlossen sind auch die bei den bisher ausgelieferten Produktreihen aufgetretenen Probleme im Bereich der Hardwareausstattung, beispielhaft seien hier die unterschiedlichen Problematiken bei der Anwendung der Docking-Station genannt.

Mit dem Startschuss zur Einführung der TETRA-Sirenensteuergeläte (SPRT) wurden auch in diesem Bereich die vorgestellten Technikkomponenten und Systemvorgaben in den Arbeitsgruppen kritisch beleuchtet. Leider wurden die im Vorfeld durch die Expertengruppe erstellten Konzepte und darin aufgezeigten Möglichkeiten zur Nutzung der mit der Einführung der SPRT dann installierten BOS-Infrastruktur zur Abdeckung einer Redundanzalarmierung der nichtpolizeilichen BOS-Kräfte bisher nicht berücksichtigt bzw. umgesetzt.

Warnung der Bevölkerung

Mit Einführung des Systems HessenWARN wurden einige Fragestellungen zur Nutzung der hiermit zur Verfügung stehenden Technik zur Information und Warnung der Be-

völkerung, vorrangig aus dem Bereich der taktischen Anwendung, aufgeworfen. Diese wurden u.a. in einer gegründeten ad-hoc-Unterarbeitsgruppe, bestehend aus Mitgliedern des Fachausschusses, der Hilfsorganisationen und des HMdIS, beleuchtet. Diese Arbeitsgruppe befasst sich derzeit auch mit der Umsetzung der technischen Möglichkeiten zur Erweiterung des Systems zur Nutzung als Redundanzalarmierungssystem für Einsatzkräfte.

Leitstellentechnik

Nach weiterhin erfolgreichem Rollout des landeseinheitlichen Kommunikationssystems Patronus der Fa. Conet sind Mitglieder des Fachausschusses auch hier in der seitens des HMdIS einberufenen Repräsentativen Nutzergruppe (RNG) vertreten. Die Aufgaben bestehen aus der Beurteilung auftretender Probleme im Wirkbetrieb der Zentralen Leitstellen sowie auch in der Abstimmung zur Aufnahme von Funktionserweiterungen des Systems. Aufgrund des notwendigen Zusammenspiels des Einsatzleitsystems (i.d.R. ISE C4) mit dem Patronus-System ergeben sich aus der hier notwendigen Bereitstellung von Funktionen immer wieder zu lösende Fragestellungen. Diese werden von den in der RNG vertretenen Nutzern kontrovers diskutiert und im Anschluss zur Entwicklung an die beteiligten Firmen weitergegeben. Leider stellte sich in der Vergangenheit hier der in diesem Zusammenhang im Lande Hessen gewählte Weg zur differenzierten Beschaffung des Kommunikationssystems durch das Land Hessen und des Einsatzleitsystems durch die Träger der Zentralen Leitstellen als teilweise nicht förderlich dar.

Auch konnte die im Rahmen der Ausstattung der Zentralen Leitstellen bereitgestellte Drahtanbindung an das Digitalfunknetz bisher nicht in Betrieb genommen werden, so dass die Zentralen Leitstellen weiterhin als Funkteilnehmer angebunden sind. Ein weiterer in diesem Zusammenhang behandelter Themenkomplex ist die Umstellung der bisher genutzten ISDN-Notruftechnik in eine zeitgemäße IP-Notruftechnik. Hierzu soll in den nächsten Wochen eine Teststellung in einer mit dem Patronus System ausgestatteten Leitstelle erfolgen.

Unterausschuss ZMS/Software

Beim Feuerwehrverwaltungsprogramm »Florix/ZMS« befindet sich die Modernisierung in der Umsetzung. In den zurückliegenden Monaten wurden hier Arbeiten zur Modernisierung im Bereich der Software-Architektur, der Datenbanken, der Anwendungscodes und der statistischen Codeanalyse vorgenommen. Diese Arbeiten werden durch Rücksprachen mit dem Unterausschuss ZMS/Software abgestimmt und anschließend durch die Firma Dräger in Eigenregie durchgeführt.

Aufgrund neuer rechtlicher Vorgaben wurde die geforderte SSR-Nummer gemäß dem Strahlenschutzgesetz kurzfristig implementiert.

Aus dem Konzept Atemschutz wurden erste Anpassungen in der Anwendung umgesetzt, so dass der Erfassungsaufwand für die Anwender minimiert werden konnte. So kann zum Beispiel im Einsatzberichtswesen die Checkbox »auch als jährliche Atemschutzübung anerkennen« aktiviert werden, entsprechend der dann ausgewählten Schutzausrüstung PA oder CSA wird im Anschluss der Eintrag bei

der betroffenen Person in der Rubrik »Tauglichkeiten« erzeugt.

An dieser Stelle wurde auch eine Hilfefunktion mittels »Mausover« in der Anwendung eingeführt. Hier erhält der Anwender auch in der Zukunft nähere Informationen zu den gewählten Bereichen.

Für den Dienstbuchbereich der Kinderabteilungen wurde jetzt eine eigene Rubrik für die Ausbildungsveranstaltungen hinzugefügt. So können seit diesem Zeitpunkt Themen gezielt für die Kinderabteilung eingepflegt werden.

In der aktuellen Vorbereitung befindet sich die Bereinigung der vorhandenen Reports. Hier werden demnächst alte, nicht mehr verwendete oder nicht mehr funktionierende Reports aus der Anwendung entfernt. Die Inhalte vieler alter Reports werden bereits durch neu eingeführte Reports im Excel-Format abgedeckt, so dass die alten Reports oft zur Verwirrung bei den Anwendern geführt haben und somit aus der Anwendung entfernt werden.

Die im März 2020 festgestellte Sicherheitslücke wurde geschlossen. Ein weiterer der Sicherheits- und Stabilitätssicherung geltender Penetrationstest wird vorgezogen durchgeführt.

An dieser Stelle wollen wir erneut an die Releasehistorien und die Florix-Infos erinnern, welche kontinuierlich über die Entwicklungen und Veränderungen im Bereich von Florix Hessen ZMS informieren. Diese sind wie immer im internen Bereich der Anwendung unter dem Modul »Übersicht > Informationen« zu finden.

*Matthias Maurer-Hardt
(UA Digitalfunk)*

*Mario Migdalski (UA ZMS/Software)
Horst Friedrich (Vorsitzender FA IuK)*

IG-Tauchen Hessen

1. Feuerwehrtaucher-Fortbildung

Nach rund neunjähriger Sitzungspause war es im Jahr 2019 erfolgreich gelungen, die Interessensgemeinschaft Tauchen im Landesfeuerwehrverband e.V. und der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren (AGBF) Hessen zu reaktivieren.

In den zwei Sitzungen im Kalenderjahr 2019 wurde eine gemeinsame Fortbildungsveranstaltung für alle Feuerwehrlehrtaucher, Taucheinsatzführer und langjährig-erfahrene Feuerwehrtaucher der Stufe 2 angeregt. Im Auftrag der Mitgliedsfeuerwehren FF Limburg, Bad Hersfeld und Maintal, der Rettungstaucher des Main-Taunus-Kreises und der Berufsfeuerwehren Kassel, Wiesbaden und Frankfurt wurden die Kollegen Stefan Peltz (Frankfurt), Carsten Ott (Wiesbaden) und Marcus Brinkmann (Frankfurt, Sprecher IG Tauchen Hessen) mit der Planung für das Frühjahr 2020 beauftragt.

Die definierte Zielgruppe der sieben hessischen Feuerwehrtauchergruppen wurde für den 29. Februar 2020 in das FRTC der Feuerwehr Frankfurt geladen. Die Resonanz war für die erstmalige Ausrichtung einer solcher Veranstaltung überwältigend und so folgten mehr als 80 hessische Feuerwehrtaucher der Einladung an den Main.

Die Begrüßung erfolgte in Vertretung des gastgebenden Amtsleiters Karl-Heinz Frank an diesem Tag durch den diensthabenden A-Dienst Benedikt Spiller. Er ist selbst Mitglied im AK Technik des LFV, konnte die Entwicklung der letzten Monate aktiv mitverfolgen und freute sich über das prall gefüllte Auditorium an diesem Februar-Samstag. Für den Landesfeuerwehrverband übernahm das betreuende Präsidiumsmitglied Torsten Hertel die formale Begrüßung und überbrachte die herzlichen Grußworte der Geschäftsstelle des LFV und des Präsidenten Ralf Ackermann.

Nach einem gemeinsamen Begrüßungs-Imbiss zum gegenseitigen Kennenlernen, stieg Marcus Brinkmann in die Moderation des fachlich anspruchsvollen Tagesprogrammes ein.

Den Auftaktvortrag hielten gemeinschaftlich die Kollegen des Kampfmittelräumdienstes vom Regierungspräsidiums Darmstadt und der Hessischen Bereitschaftspolizei von der Fachabteilung Wasserschutzpolizei. Herr Schwetzler vom RP schilderte das generelle Vor-

gehen bei Fundlagen von Kampfmitteln und sensibilisierte die Zuhörer hinsichtlich des Umganges und der relevanten Meldewege. Die Kollegen Grund und Abel von der Bereitschaftspolizei stellten ihre Dienststelle mit angegliederten Fachdiensten vor und demonstrierten die zur Verfügung stehende videotechnische Ausrüstung zur Dokumentation von Fundobjekten. Abschließend informierten auch sie über die einzuhaltenen Melde- und Alarmierungsweg in Richtung ihrer Dienststelle.

Aufbauend stellte im Anschluss der Kollege Stefan Brust von der Berufsfeuerwehr Frankfurt die eingesetzte Drohnentechnik des Sonderdienstes Umwelt und Sicherheit in seinem Fachreferat vor. In einer eindrucksvollen Präsentation, basierend auf umfänglichem Foto- und Videomaterial aus Übungen und Einsätzen, zeigte er Möglichkeiten und Grenzen der sich stetig entwickelnden Technik auf. Hierbei unterstrich er den positiven Einsatzwert bei der Einbindung von Drohnen in Wasserrettungslagen der unterschiedlichsten Art.

Michael Kemmerer vom Druckkammer Zentrum Wiesbaden folgte mit einem fachspezifischen Vortrag über Tauchunfälle und deren Behandlung. Hierbei lag seine Priorität nicht nur darin, die anwesenden Feuerwehrtaucher zu sensibilisieren und ein »update« in der aktuellen Behandlungsmethodik aufzuzeigen. Vielmehr unterstrich er im Laufe des Referats die nachhaltige Relevanz, bei einem erkannten Tauchunfall eine schnellstmögliche und fachlich korrekte Behandlung einzuleiten. Er merkte an, dass er in seiner langjährigen Tätigkeit im Druckkammerzentrum bis dato keinen resultierenden Tauchunfall eines Feuerwehrtauchers im Einsatz oder der Übung zu behandeln hatte, was er, selbst erfahrener Taucher und freiwilliger Feuerwehrmann, auf die hohe Qualität der Ausbildung zum Feuerwehrtaucher und das Übermaß an Verantwortlichkeit zurückführt. Mit zugleich eindrucksvollen, wie auch im Hergang erschreckenden Fallberichten gelange es ihm, die Zuhörer in



seinen Bann zu ziehen. Abschließend schilderte er den Ablauf eines jeden Notfallszenarios und die zwingend erforderliche Schnittstelle in der Alarmierungskette über die Leitstelle der Berufsfeuerwehr Wiesbaden für ALLE deutschen Druckkammer-Zentren.

Start in den Nachmittag

Bevor es für die nachmittäglichen Vorträge einen besonderen Gast zu begrüßen galt, wurden die teilnehmenden Feuerwehrfrauen und -männer von der Freiwilligen Feuerwehr Frankfurt Seckbach verpflegt. Ein nicht zu vergessenes Dankeschön geht an dieser Stelle in Richtung der ehrenamtlichen Hilfe um das Team von Wehrführer Tim Kaiser. Ebenso konnten alle Teilnehmer in der Mittagspause ein modulares Ausrüstungskonzept zur einheitlichen Ausstattung von Löschfahrzeugen in den Schutzbereichen der Gefährdungsstufen W1

bis W3 einsehen. Hierbei wurde durch Kollegen der erstellende Feuerwehr Maintal ein aktives Feedback und optionale, fachliche Ergänzungen eingeholt. Nachfolgend wird dieses Konzept zur finalen Beratung und Erstellung einer Entwurfsvorlage in den AK Technik des LFVs durch die IG Tauchen eingebracht.

Renommierten Experten gewonnen

Für die anschließenden zwei Vorträge zum Thema »Tauchtauglichkeit« und »Notfallmanagement des Tauchunfalls« war es den Organisatoren gelungen den renommierten Dozenten, Buchautor, Feuerwehrtaucher und Ausrichter der Erdinger Tauchertage, Hubertus Bartmann, zu gewinnen.

Bartmann referierte in seinem eingängigen Impulsreferat leidenschaftlich über das Thema der erforderlichen Tauchtauglichkeitsuntersuchung. Im Bewusstsein der



Wirkung seiner anerkannten und federführenden Lehrmeinung unterließ er es nicht, alle »Beteiligten« gleichermaßen in die Pflicht zu nehmen – den zu untersuchenden Taucher, den untersuchenden Arzt und den späteren Taucheinsatzführer oder ausbildenden Feuerwehrlehrtaucher, aber auch die Ebene der Vorgesetzten.

Er zeigte im Weiteren die relevanten und rechtlichen Unterschiede zwischen einer Tauchtauglichkeitsuntersuchung, einer arbeitsmedizinischen Vorsorge und einer Eignungsuntersuchung auf, jeweils im Zitat auf die geltende Rechts-/Gesetzeslage und in Ableitung der einflussnehmenden DIN EN 14467, sowie des DGUV-Grundsatzes in Hinblick auf die G31 Überdruck verweisend.

In seinem zweiten Vortrag zum Thema Notfallmanagement des Tauchunfalles, gelang es ihm wiederum, den Kreis der Zuhörer mit seinem sympathisch-niederbayrischen Naturell an seine Lippen zu fesseln. Die Schwerpunkte legte er hierbei auf den eigentlichen Notfall mit der jeweiligen Ausrüstung, das anschließende Verfahren an einem Tauchnotfall und die resultierende Rechtslage. Zwei reale Kasuistiken (Fallgeschichten) schilderte er einleitend zur Sensibilisierung und nachfolgenden Ursachenaufbereitung. Im Weiteren beleuchtete er u.a. das Themenfeld der Gefährdungsanalyse mit ableitenden Empfehlungen einer adäquaten Notfallausrüstung und eines zwingend erforderlichen Notfallverfahrens mit detailliert beschriebenen Notfallplan. Die einflussnehmende Rechtslage aus dem Arbeitsschutzgesetz, der ISO 24803, DGUV-Vorschrift 40 und diverser Fachvorschriften wie PDV 41 oder FwDV 8 rezitierte er abschließend.

Zum Abschluss der Vortragsreihe zeigte Michael Braun von der Berufsfeuerwehr Wiesbaden die aktuelle Entwicklung am Fahrzeugherstellermarkt in Hinblick auf eine bevorstehende Ersatzbeschaffung eines »Gerätewagens Wasser« auf. Hierbei hatten sich seine Kollegen

und er intensiv mit den in Frage kommenden Aufbauherstellern und deren Vor- und Nachteilen auseinandergesetzt.

Sehr positives Feedback

Nach nahezu sieben Stunden, gefüllt mit fachlich hochkarätigen Vorträgen und intensivem kollegialen Austausch unter erfahrenen Feuerwehrtauchern, wurde die Veranstaltung gegen 16.30 Uhr durch den Sprecher der IG Tauchen Marcus Brinkmann beendet. In einer ersten Feedbackrunde war man sich schnell einig, ein solches Gremium mit einhergehenden Fachvorträgen turnusgemäß auch in den Folgejahren einzuberufen. In Hinblick auf die Vielzahl der fachlichen Qualifikationsmöglichkeiten, nicht nur im Bereich des Feuerwehrtauchwesens, steht der abschließende Rhythmus noch nicht endgültig fest.

Brinkmanns abschließender Dank galt seiner »Heimatfeuerwehr« in Funktion des Gastgebers, den Referenten für ihr hohes ehrenamtliches Engagement zum Wohle des hessischen Feuerwehrtauchwesens und seinem Orga-Team für die intensive Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung.

In der turnusgemäßen Herbstsitzung der IG Tauchen in LFV und ABGF Hessen – geplant für den 23. Oktober 2020 – gilt es, das zukünftige Fortbildungsangebot fortschreibend zu definieren und in der Runde aller hessischen Feuerwehrtauchergruppen abzustimmen. Darüber hinaus sollte es den Brückenschlag zu allen aktiven BOS-Organisationen im Bereich der Wasserrettung in Hessen geben und die Kollegen in künftige Qualifikationsmaßnahmen entsprechend optional einzubinden. Als Kontakt und Ansprechpartner stehen alle teilnehmenden Feuerwehren oder der Sprecher der IG Tauchen jederzeit gerne persönlich zur Verfügung.

Marcus Brinkmann, Sprecher IG-Tauchen Hessen

E-Mail: marcus.brinkmann@stadt-frankfurt.de

FEUERWEHR

TV

Ausstrahlung jeden letzten Sonntag im Monat auf Rhein Main TV oder vorher auf Youtube.

Feuerwehrmusik in Zeiten der Corona-Pandemie

Seit vielen Wochen ist der Spiel- und Übungsbetrieb auch in der Feuerwehrmusik durch die Entwicklung der Corona-Pandemie lahmgelegt. Es ist eine außergewöhnliche Herausforderung, für die es bisher kein Beispiel gibt.

Zwar sind Einzelunterricht und Registerproben in kleinen Gruppen je nach Raumgröße unter Einhaltung des Mindestabstandes und der Hygieneregeln möglich, aber stimmungsvolles Musizieren und das Einüben neuer Literatur mit dem Orchester ist wohl noch lange nicht in Sicht.

Dennoch gibt es einige schöne Beispiele für »digitales« musizieren, wie die Bildcollage das Homeoffice-Orchesters der Freiwilligen Feuerwehr Klein-Umstadt (Foto von Daniel Gerbig) zeigt. Kreatives Musizieren in schwierigen Zeiten. Wer Reinhören möchte: <https://youtu.be/EjKfq6rScbc>

Unser Medienwart hat die wichtigsten und aktuellsten Informationen zur Corona-Pandemie auf unserer Homepage www.feuerwehrmusik-hessen.de zusammengestellt. So ist die Zeit von Absagen für Konzerte, Auftritte, Festumzüge und Großveranstaltungen geprägt und wir hoffen alle, dass es bald für unsere Feuerwehrmusik wieder zum Übungs- und Spielbetrieb kommen kann. Die geplante CD-Aufnahme mit Musik von Jugend- und

Nachwuchsorchestern sowie kleinen Ensembles haben wir deshalb auch in den März 2021 verschieben müssen. Jetzt stehen zwei Termine zur Wahl, die nach Rückmeldung der Beteiligten noch final festzulegen sind. Grund war auch hier die fehlende Möglichkeit, sich im Übungsbetrieb auf die Aufnahmen vorbereiten zu können.

Der Deutsche Feuerwehrverband hat sich deshalb auch dazu entschlossen, die für den 18. bis 20. September 2020 in Freiburg geplanten Bundeswertungsspiele abzusagen. Die Organisatoren stimmen derzeit zwei neue Termine im September 2021 ab und hoffen dann auf eine ebenso starke Beteiligung wie bisher, insgesamt hatten sich 36 Feuerwehrmusikgruppen aus ganz Deutschland angemeldet. Für Hessen wären die Musikgruppen aus Reiskirchen (Spielmannszug und Orchester), Dirlos (Orchester) und Lindenfels-Winterkasten (Spielmannszug) gestartet.

Bleibt gesund!

Jochen Rietdorf, Landesstabführer



Das aktualisierte Bildungsprogramm der HJF

Ausbildung für Ausbilder*innen

Infolge der Corona-Pandemie wurden die Lehrgänge an der HLFS und damit ebenso am JFAZ seit März ausgesetzt. Leider können somit einige unserer neuen Lehrgänge noch nicht stattfinden.

Nach dem derzeitigen Stand zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe vom Infodienst wird der Lehrgangsbetrieb im August 2020 wieder aufgenommen, jedoch voraussichtlich in reduziertem Umfang, um den Vorgaben zum Schutz einer weiteren Ausbreitung von Covid-19 entgegenzuwirken.

Nichtsdestotz geben wir hier einen Überblick über die Herangehensweise bei der Lehrgangsplanung der Hessischen Jugendfeuerwehr und einen Ausblick auf das, was uns erwartet, wenn der Regelbetrieb wieder aufgenommen werden kann.

Kreis-/Stadtjugendfeuerwehrwart*innen, als auch die Landesjugendleitung regelmäßig gefragt, welchen Bedarf sie sehen: Welche Themen sind interessant? Welche relevant?

Das Bildungsprogramm berücksichtigt dabei in verschiedenen Modulen all die Bereiche, welche für eine moderne Jugendarbeit notwendig sind, um den Betreuer*innen und Jugendwart*innen das Handwerkzeug zur Verfügung zu stellen, welches sie benötigen, um ihrer Verantwortung gerecht zu werden.

Zum einen geht es natürlich darum, die Werte, das Know-how sowie die notwendigen Methoden zur Vermittlung von feuerwehr-spezifischem Wissen zu vermitteln. Zum anderen darum, den Anforderungen der Jugend an eine zeitgemäße Jugendarbeit gerecht zu wer-



Jedes Jahr wertet die Hessische Jugendfeuerwehr die Lehrgänge aus, welche gemeinsam mit der Hessischen Landesfeuerwehrschule in Marburg-Cappel am Jugendfeuerwehrausbildungszentrum angeboten werden. Dabei wird geschaut, welche Lehrgänge besonders populär sind und welche weniger gut angenommen werden. Zudem werden sowohl die Teilnehmer*innen,

den; ihre Lebenswirklichkeit zu berücksichtigen, und ihre Bedürfnisse zu befriedigen. Denn unsere Jugendarbeit muss den Spagat schaffen zwischen dem Ziel, möglichst viele Jugendliche für den späteren Übertritt zu begeistern, wie auch dem Auftrag gerecht werden, Jugendarbeit im Sinne des SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfe) zu leisten.

Zudem ist es aber auch von enormer Bedeutung, das Ehrenamt zu (unter)stützen: Die Betreuer*innen und Jugendwart*innen, an die sich das Lehrgangsangebot in erster Linie richtet, müssen die Unterstützung erhalten, die ihre wichtige Arbeit erleichtert und im Sinne der Zielsetzung vereinfacht.

Für das Jahr 2020 wurden daher folgende Ergänzungen und Änderungen eingeführt:

Im Modul 2 (Pädagogische Kompetenzen für die Jugendarbeit):

1. Da die JuLeiCa-Lehrgänge stark nachgefragt werden und es bei der Anmeldung immer wieder zu Wartelisten kommt, wurde die Zahl der angebotenen Lehrgänge angehoben.
2. Der Lehrgang „Prävention sexualisierter Gewalt“ wurde erneut in das Lehrgangsangebot aufgenommen, da sich in Folge gemeldeter Fälle ein Bedarf ergeben hat und die Hessische Jugendfeuerwehr ihrem Auftrag nach SGB VIII § 72a (Kindeswohl) gerecht werden will. In diesem Lehrgang geht es explizit um das Thema sexualisierte Gewalt- Wie erkenne ich, dass ein Kind/Jugendlicher Opfer eben solcher wird? Wie verhalte ich mich? Wie schaffe ich es, die Jugendfeuerwehr/Zeltlager/Freizeiten zu sicheren Orten zu machen, an denen es nicht zu Übergriffen kommt?

Das Modul 3 richtet sein Augenmerk auf die Vermittlung von Feuerwehr-spezifischen Themen. Hier wurde rückgemeldet, dass die Basis sich mehr Entlastung wünscht, durch Praxis orientierte Lehrgänge, die den Teilnehmer*innen konkrete Inhalte an die Hand geben. Hier konnten drei neue Lehrgänge eingeführt werden,



welche bereits regen Zuspruch erhalten:

1. **»Best Practice Dienstplangestaltung«** – Gemeinsam von einem Sozialpädagogen und Jugendfeuerwehr-Angehörigem wie auch der Bildungsreferentin der HJF werden konkrete Dienstpläne ausgearbeitet, welche unter Berücksichtigung beider Aufträge-Vermittlung feuerwehrtechnischen Wissens als auch allgemeiner Jugendarbeit spannend, abwechslungsreich und jugendgerecht sind.
2. **»24-h-Übungen – actionreich und altersgerecht«**: Ein Highlight für

Jugendliche sind sicherlich die 24-h-Übungen, die allerdings für die Betreuer*innen mit reichlich Vorbereitungen verbunden sind. Um sich diesem Abenteuer zu stellen und mögliche Gefahren auszuschließen, geht es hier darum, solch ein Ereignis von A bis Z durchzuplanen.

3. **»Nass, kalt, dunkel – JF bei schlechtem Wetter«**: Der Herbst und Winter schlagen der Jugendarbeit ein Schnippchen, wenn es eben nicht mehr möglich ist, problemlos draußen Übungen abzuhalten. Um zu verhindern,

dass in der dunklen Jahreszeit nur schnöder, trockener Theorieunterricht abgehalten wird, werden in diesem Lehrgang Ideen vermittelt in Theorie und Praxis, wie man auch hier spannend und abwechslungsreich Jugendarbeit in der Feuerwehr durchführen kann.

Das Modul 4 ist nicht nur für Führungskräfte in den Jugendfeuerwehren vor Ort interessant, sondern auch für Stadt-/Gemeinde-/Kreisjugendwarte*innen sowie andere Feuerwehrführungskräfte. Denn hier geht es konkret um das Erlernen von Arbeitstechniken, die es ermöglichen, sich die Arbeit zu erleichtern und das Eh-



renamt professional zu managen. In den vergangenen Jahren waren alle Lehrgänge aus diesen Modulen sehr gefragt, so dass neue Bausteine hinzugenommen wurden, welche tatsächlich auch sofort ausgebucht waren:

1. Sitzungen leiten und moderieren: Damit eine Teamsitzung, Jahreshauptversammlung oder Vereinssitzung effizient, effektiv und vielleicht sogar kurzweilig wird, werden hier Fähigkeiten vermittelt, diese abwechslungsreich und ansprechend durchzuführen.

2. Professionelle Flipchartgestaltung: Der Mensch lernt am besten durch die Verknüpfung von sehen, hören, lesen (und ausprobieren). Statt Stunden in die Vorbereitung von PowerPoint Präsentationen zu stecken oder mit veralteten Folien zu hantieren, sind Flipcharts inzwischen ein probates Mittel, Wissen schnell zu visualisieren und aufzuarbeiten. Dabei gibt es viele Tricks und Kniffe, wie dies ansprechend gestaltet werden kann, welche in diesem Lehrgang geübt werden.

3. »Was tun, wenn es in dem Projekt brennt?« – Auch die Arbeit in der Kreis-/Stadt-/Gemeinde-/Jugendfeuerwehr kann man als Projektarbeit betrachten- sei es die

Organisation und Durchführung von Zeltlagern, die Finanzmittelaquise, die eigene Öffentlichkeitsarbeit etc. daher werden hier Techniken des Projektmanagements für die Jugendarbeit gelehrt und angewendet.

Das Modul 6 gilt Sport, Spiel und Freizeiten- den klassischen Feldern der allgemeinen Jugendarbeit und wurde um einen neuen »alten« Lehrgang ergänzt, welcher jahrzehntelang ein Dauerbrenner war und nun in die nächste Runde geht:

1. »Kochen im Zeltlager« – Hygiene, Einkaufsplanung, Kochgeschirr, Menüplanung – hier geht es (nicht nur) um die Wurst. Praxisorientiert und lebensnah geht es hier genau um das, was der Titel verspricht. Es wird gekocht – wie im Zeltlager und für eine hungrige Meute. Die Hessische Jugendfeuerwehr freut sich immer über Rückmeldungen zu neuen Lehrgangsideen. Auch Feuerwehrangehörige, welche Lust haben, als Referent*innen tätig zu werden, können sich gerne bei uns melden mit Vorschlägen.

Kontakt hierzu über helena.urdelowicz@jf-hessen.de

Jugendfeuerwehr trotz Corona – die aktuellen Angebote

Mit dem Ausbruch der Corona-Pandemie und den damit einhergehenden Einschränkungen des gesellschaftlichen Lebens sind auch die Jugendfeuerwehrdienste zum Erliegen gekommen. Diese Aktivitäten haben für die Jugendlichen und Jugend-/Feuerwehren mehrere Funktionen, die wegbrechen drohten. Darauf hat die Hessische Jugendfeuerwehr mit der Erweiterung ihres Angebotes reagiert.

Zum einen geht es natürlich um die Ausbildung der jungen zukünftigen Einsatzkräfte, ihre Motivation, sich umfassendes Feuerwehrwissen anzueignen und sich auszuprobieren. Daher werden die Jugendwarte*innen



und Betreuer*innen gerade von Sorgen geplagt, inwieweit das bereits erworbene Wissen verschütt' geht oder die Jugendlichen gar das Interesse an der Jugendfeuerwehr verlieren. Zum anderen ist eine Jugendfeuerwehr weit mehr für die Jugendlichen, als ein Ort der Ausbildung – hier treffen sie Freunde, können sich nach einem langen Schultag auspowern, können den Familien- und Schulalltag hinter sich lassen und finden bei den Verantwortlichen ein offenes Ohr für ihre Sorgen. Inzwischen werden immer mehr Stimmen laut, die wissenschaftlich fundiert die Folgen des »social distan-

liens- und Schulalltag hinter sich lassen und finden bei den Verantwortlichen ein offenes Ohr für ihre Sorgen. Inzwischen werden immer mehr Stimmen laut, die wissenschaftlich fundiert die Folgen des »social distan-



cing« und »homeschoolings« für Kinder und Jugendliche anmahnen – die Kriseninterventionsdienste seitens freier Träger und der Jugendämter sind stark gefordert. Die lange soziale Durststrecke für die Kinder und Jugendlichen führt zu Ängsten und Sorgen. Ihnen fehlen ihre Peers, mit denen sie sich austauschen können und Personen außerhalb der Familie, denen sie sich mitteilen können.

Für die Hessische Jugendfeuerwehr war diese Problemgemengelage schnell ersichtlich und machte ein rasches Handeln erforderlich.

Unser Ziel war und ist es, die Jugendfeuerwehren so gut es geht digital/virtuell dabei zu unterstützen, diese unabsehbar lange Durststrecke zu überwinden und dabei so gut es geht am Ball zu bleiben, um Wissen zu vermitteln, aber auch Räume für »Nähe« zu schaffen.

In einem ersten Schritt hat die Hessische Jugendfeuerwehr ihre Präsenz bei Facebook erhöht und auf Instagram ein Profil erstellt, um zu zeigen »wir sind für euch da!«. Seither werden hier täglich Beiträge gepostet, die Wissen vermitteln, Ideen liefern, zum mit-/und nachma-

chen anregen aber auch einfach für gute Stimmung sorgen.

- Die Geschäftsstelle hat aus abgelegter Feuerwehrkleidung Behelfsmasken genäht und Kreis-/Jugendfeuerwehren dazu aufgerufen, mitzuziehen. Gleichzeitig wurden Patches mit dem Kampagnenlogo »1+1=2 eine gute Connection« in Auftrag gegeben und sind für die Jugendfeuerwehren erhältlich.
- Die Hessische Jugendfeuerwehr nimmt selber an Challenges teil, für welche sie nominiert wird, beispielsweise zeigen wir Bilder der ehrenamtlichen Arbeit der Landesjugendleitung.
- Interaktive Spielideen werden geteilt und vorgeführt
- In Videos stellen die Bildungsreferentinnen mehr oder weniger ernst gemeinte Fragen, um sich über Feuerwehrtechnik belehren zu lassen

Parallel hat die Hessische Jugendfeuerwehr sich selbst in digitalen Lernarenen Wissen angeeignet, wie digitale Bildung in der Jugendarbeit funktionieren sowie Vorstandsarbeit virtuell weitergeführt werden kann. Verschiedene Tools für die digitale Begegnung wurden und

werden seither ausprobiert – seien es Konferenz-/Spiel-/Quiz-/Präsentationstools.

Das so erworbene Know-How wird nun in Online-Kursen (Webinaren) an die Kreis-/Stadt-/Gemeinde-/Jugendwart*innen weitergegeben. Diese finden seit Anfang Mai 2x wöchentlich in den Abendstunden statt und waren nach Bekanntgabe der Termine quasi sofort ausgebucht. Das zeigt deutlich zweierlei: Die Jugendfeuerwehren sehen den Bedarf und wollen ihre Jugendlichen nicht links liegen lassen – wieder einmal zeigt sich hier die Größe dieses Ehrenamtes. Zum anderen braucht es Hilfestellungen, um den Verantwortlichen vor Ort unter die Arme zu greifen.

In den Webinaren geht es zunächst einmal um Grundsätzliches:

– Welche Tools gibt es für digitalen Unterricht?



– Was gilt es zu beachten – technisch, datenschutzrechtlich aber auch pädagogisch?

– Wie funktioniert (digitales) lernen, um möglichst nachhaltig zu sein?

Beim Webinar sind mindestens drei Mitglieder der Hessischen Jugendfeuerwehr live anwesend, um Fragen und Ideen aus verschiedenen Blickwinkeln zu beleuchten. Außerdem werden die Tools praktisch vorgeführt und erklärt. Zudem gibt es Raum für Fragen und Diskussionen.

Anschließend bekommen die Teil-

nehmer*innen die gezeigte Präsentation nebst einer umfangreichen Toolliste, die von uns getestet wurde. Diese steht auch online allen Interessierten zur Verfügung.

Wegen des Erfolgs und Bedarfs wird dieses Feld seitens der Hessischen Jugendfeuerwehr nun weiter fortgeführt und ggf. ausgebaut. Die Geschäftsstelle ist zudem für Rückfragen, Praxistipps und den gegenseitigen Austausch weiterhin erreichbar.

Helena Urdelowicz



»Faszination Feuerwehr« auf prominentem Sendeplatz am Sonntagmorgen im ZDF

Unmittelbar vor dem Fernsehgedienst hat das ZDF von 9.02 bis- 9.30 Uhr sein Magazin »sonntags« platziert.

Im Mittelpunkt von »sonntags« stehen gesellschaftliche Wertvorstellungen, individuelle Lebensstile, religiöse und ethische Fragen. »sonntags« zeigt Menschen und ihre Geschichten, so das offizielle Portrait des Sendeformats. Am 15. März 2020 hatte sich das Magazin dem Motto »Faszination Feuerwehr« verschrieben.

Hierfür konnte das Produktionsteam um Regisseur Gunnar Petrich brandheiße Eindrücke rund um ausgewählte Aspekte des aktuellen Feuerwehralltags u.a. bei der BF Mannheim und der FF Zottelstedt einfangen. Von »A« wie Ausbildung bis »Z« wie Zeit fürs Zuhören durch die Notfallseelsorger kam Vieles zur Sprache, was gerade auch für das Zielpublikum an Nicht-Feuer-

wehrleuten so manch einen neuen Blickwinkel auf den Beruf respektive die Berufung von aktiven Feuerwehrangehörigen eröffnet hat.

Dabei durfte natürlich auch die Brandschutz- und Feuerwehrgeschichte nicht fehlen und so hat sich das Deutsche Feuerwehr-Museum in Fulda sehr über den eigens anberaumten Drehtermin mit dem

ZDF-Moderator Michael Sahr gefreut. Allein die sorgfältige Vorbereitungsphase mit ihren umfangreichen Recherchen im Vorfeld war eine faszinierende Erfahrung für alle am Dreh Beteiligten.

Mehr unter: <https://www.zdf.de/gesellschaft/sonntags/faszination-feuerwehr-102.html>



Der Landesfeuerwehrverband Hessen verurteilt scharf die Angriffe auf Einsatzkräfte in Dietzenbach.

»Keine Gewalt gegen Einsatzkräfte!«

In der Nacht zum 29. Mai 2020 kam es in Dietzenbach (Kreis Offenbach) zu einem Großeinsatz nach einer Brandmeldung. Als die ersten Kräfte von Feuerwehr und Polizei eintrafen, wurden sie massiv mit bereitgelegten Steinen beworfen. Wie die Polizei mitteilte, handelte es sich offenbar um eine vorbereitete Aktion da Mülltonnen und ein Bagger nach ersten Ermittlungen offensichtlich in Brand gesetzt wurden. Nach bisherigem Kenntnisstand wurden zum Glück keine Einsatzkräfte verletzt. Der Sachschaden, der auch an Einsatzfahrzeugen entstanden ist, beträgt nach ersten Schätzungen der Polizei mindestens 150.000 Euro.

»Die Gewaltbereitschaft gegenüber Einsatzkräften ist leider mittlerweile zu einem Dauerthema geworden. Aber dieses Ausmaß hat eine neue Dimension ange-

nommen. Wir verurteilen diese Gewaltbereitschaft auf das Schärfste«, empört sich der Präsident des Landesfeuerwehrverbandes Hessen, Dr. h.c. Ralf Ackermann. »Jeder, der in eine Notlage gerät, soll Hilfe bekommen. Dafür setzen sich rund 71.000 Einsatzkräfte der Feuerwehren in Hessen 24 Stunden an jedem Tag ein. Der überwiegende Teil sogar ehrenamtlich. Auch in dem Wissen, dass einige Einsatzsituationen auch große Gefahren bereithalten können. Aber hinterhältige Angriffe durch Gewaltbereite Gruppen geht auf keinen Fall. Wir fordern klar: Keine Gewalt gegen Einsatzkräfte!«

Harald Popp



Spuren der brutalen Gewalt: Von einem Wurfgeschoss getroffener Rolladen eines Löschfahrzeugs Fotos: FF Dietzenbach



Öffentliche Versicherer und DFV zeichnen Ideen zur Schadenverhütung aus

Feuerwehren aus ganz Deutschland können sich ab sofort wieder für den »IF Star«, die Auszeichnung für Ideen der Feuerwehren bewerben. Alle zwei Jahre wird der IF Star von den öffentlichen Versicherern und dem Deutschen Feuerwehrverband (DFV) ausgeschrieben. Gesucht werden neue Ideen, Vorschläge und Projekte zur Schadenverhütung und anderen Feuerwehr-Themenbereichen wie der Brandschutzerziehung. Bis Mitte Juli haben Feuerwehren Zeit, ihre Bewerbung beim Verband öffentlicher Versicherer einzureichen. Die drei besten Projekte werden mit Preisgeldern von je 3.500 Euro und der Bronzeskulptur »IF Star« ausgezeichnet.

Bereits zum sechsten Mal verleihen die öffentlichen Versicherer und der Deutsche Feuerwehrverband in diesem Jahr den IF Star. Bewerben können sich alle Feuerwehren, die Ideen aus den Aufgabenbereichen Personen-/Sachschutz, Einsatztaktik, Brandschutzerziehung und -aufklärung, Nachwuchsförderung, Integration oder vergleichbaren Bereichen mit besonderer Umsicht umgesetzt oder dies geplant haben. Kreative Ansätze aus Bereichen des Feuerwehralltags können ebenfalls eingereicht werden. Gerade in aktuellen Zeiten, in denen es für die Feuerwehren viele Herausforderungen durch die Corona-Pandemie gibt, können solche Ideen Erleichterung im Feuerwehrdienst bieten.

»Mit dem regelmäßig wiederkehrenden Wettbewerb erkennen die öffentlichen Versicherer das vielfältige Ideenpotenzial von Feuerwehrfrauen und -männern in ganz Deutschland an«, sagt Stefan Opalka, Leiter des Bereichs Produktmanagement Haftpflicht/Unfall/Schaden und Ansprechpartner für Feuerwehren beim Verband öffentlicher Versicherer e. V. »Sie sind in den meisten Bereichen unseres täglichen Lebens für die Bevölkerung im Einsatz und schöpfen aus einem enor-

men Erfahrungsschatz, wenn es darum geht, über Gefahrensituationen aufzuklären oder diese selbst zu meistern.«

Ziel der Auszeichnung ist es, den Einfallsreichtum von Feuerwehren zu würdigen, eine praktische Umsetzung neuer Techniken oder Vorgehensweisen zu fördern und anderen Feuerwehren bundesweit bekannt zu machen. »Der IF Star-Wettbewerb ist ein guter Anlass, Ideen zusammenzutragen, fachspezifisch zu beurteilen und schließlich Feuerwehren an den prämierten Ergebnissen teilhaben zu lassen«, unterstreicht DFV-Vizepräsident Frank Hachemer.

Bewerbungen können Feuerwehren bis zum 17. Juli 2020 in digitalisierter Form bei Stefan Opalka, dem IF Star-Ansprechpartner beim Verband öffentlicher Versicherer, unter ifstar@voevers.de einreichen. Vertreter der Gewinner-Teams werden – sofern es die weitere Entwicklung der Corona-Pandemie erlaubt – zu einer feierlichen Preisverleihung im Herbst eingeladen.



Zum IF Star:

Die Zusammenarbeit von Feuerwehren und öffentlichen Versicherern in der Schadenverhütung und weiteren Bereichen hat eine lange Tradition. Der IF Star wurde erstmals beim Deutschen Feuerwehrtag 2010 in Leipzig vergeben. Die Gewinner wählt eine Jury aus Vertretern des Deutschen Feuerwehrverbands, der öffentlichen Versicherer und der Wissenschaft aus.

Den Flyer zur Bewerbung und weitere Informationen zum IF Star gibt es online unter www.voev.de/if-star und www.feuerwehrverband.de/if-star.html.

Ausbildung in den frühen Nachkriegsjahren

Historisches Ausbildungsmodell erstmals präsentiert

Es gibt wohl kaum einen Erwachsenen, der als Kind nicht gerne mit einem Feuerwehrauto gespielt hat. Die Faszination, sich wie eine der Frauen oder Männer zu fühlen, die mit lautem »Ta-Tü-Ta-Ta« vermeintlich nur von Einsatz zu Einsatz rasen, ist bis heute ungebrochen. Doch der Fundus an Miniaturen des Deutschen Feuerwehr-Museum Fulda (DFM) umfasst weit mehr als nur Spielzeug.



Die nähere Untersuchung eines sogenannten Ausbildungsmodells aus dem Altbestand des DFM hat zu einem neuen Präsentationsmodul in der Dauerausstellung geführt. Fast schon bis zur völligen Unleserlichkeit verblichen waren die Inventarstempel auf den am Unterboden des Leichten Löschgruppenfahrzeugs (LLG, später als LF 8 definiert) sowie des daran angehängten Tragkraftspritzenanhängers (TSA). Auf Ersterem konnten die Buchstabenfolgen

»Feuerw....« sowie »Nordrh...« und auf Letzterem »...hule« entziffert werden, eindeutig ein Hin-

weis auf die Feuerweherschule Nordrhein-Westfalen und die war 1946 in Warendorf etabliert worden.

Die Machart des Modells erinnert auf den ersten Blick an ein klassisches Notspielzeug, wie es so mancher Feuerwehrmann in der bitteren Not der ersten Jahre nach dem 2. Weltkrieg selbst aus Behelfsmaterialien gebastelt hat. In diese Zeit ist auch das Ausbildungsmodell zu datieren.

LLG und TSA waren 1940 unter der NS-Diktatur als Einheitsfahrzeuge getypt worden und in Folge der damaligen Gleichschaltung der Feuerwehren als technische Hilfstruppe der Polizei grün lackiert. Das Ausbildungsmo-



Bernd Heil (links) und Museumsleiter Rolf Schamberger platzieren in einer in Eigenarbeit erstellten Vitrine das Ausbildungsmodell.



dell ist dagegen bereits im feuerwehrroten Farbton der Nachkriegszeit gehalten und im Bereich von Abplatzung lässt sich auch keine ehemals grüne Farbgebung nachweisen. Dazu passend tragen auch die handgeschnitzten Figuren der Löschruppe Uniformen in Nachkriegsausführung.

Mit Druckknöpfen ausgestattete rote Schnürsenkel simulieren Schläuche, die vom nicht ganz maßstabsgerecht nachgebildeten Hydranten aus verlegt werden können.

Die Figuren tragen auf Brust und Rücken jeweils die taktische Kennzeichnung des Angriffs-, Schlauch- und Wassertrupps sowie des Maschinisten, des Melders und des Gruppenführers. Diese bis heute praktizierte Dreiteilung eines Löschangriffs hat die Berufsfeuerwehr Berlin erstmals 1926 in der Zeitschrift »Feuer und Wasser« vorgestellt. War zuvor der Löschangriff von der Wasserentnahmestelle nach vorne auf den Brandherd hin vorgetragen worden, so konnten jetzt drei Trupps parallel und damit zeitsparend in Aktion treten: der An-

griffstrupp vom Strahlrohr am Brandherd bis zum Verteiler, der Schlauchtrupp vom dort bis zur Pumpe am Fahrzeug und der Wassertrupp von der dort zur Wasserentnahmestelle.

1938 wird hierzu erstmals eine reichsweit gültige Ausbildungsvorschrift für den gesamten Feuerwehrdienst erlassen. Wie so oft (z.B. Bau der Reichsautobahn, Normierungen etc.) war es dem NS-Regime gelungen, Ideen aus den 1920er Jahren aufzugreifen und diese propagandistisch als vermeintlich eigene Leistung darzustellen.

Das reizvolle Ensemble wird in einer Höhe von 50 cm in einer umseitig verglasten Schauvitrine präsentiert, die besonders auch Kinderaugen den direkten Blick über die Miniaturen auf die dahinter im Original ausgestellten Großgeräte ermöglicht. Die Vitrine wurde eigens im Stil der 1970er Jahre gestaltet, als immer häufiger ausgesonderte Utensilien in Fluren, Foyers oder Lehrsälen von Feuerwachen und Feuerwehrschulen ausgestellt worden sind. DFM



Veranstaltung vom 14. bis 19. Juni parallel zur Interschutz in Hannover

29. Deutscher Feuerwehrtag findet 2021 statt

Der 29. Deutsche Feuerwehrtag wurde verschoben: Aufgrund der aktuellen Pandemie-Lage findet die Großveranstaltung nun vom 14. bis 19. Juni 2021 statt. »Wir haben uns sehr auf den 29. Deutschen Feuerwehrtag gefreut. Die Aufrechterhaltung der Einsatzbereitschaft der Feuerwehren und Rettungsdienste hat allerdings für uns angesichts der Entwicklung des Coronavirus SARS-CoV-2 bei allen Überlegungen höchste Priorität. Die Verschiebung erfolgt nach Abwägung sämtlicher zur Verfügung stehenden Fachinformationen und der sich entwickelnden Lage«, erklärt Hermann Schreck, Vizepräsident und ständiger Vertreter des Präsidenten des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV).

Der 29. Deutsche Feuerwehrtag findet unter dem Leitmotiv »Sicherheit.Leben« parallel zur Interschutz statt. »Die Synergie von Fachmesse und Feuerwehrtag ist uns



sehr wichtig – die Verschiebung ist eine gemeinsame Entscheidung«, erläutert Schreck. Auf dem Programm steht bei beiden Großveranstaltungen die Gestaltung der Zukunft der Feuerwehren. Der Deutsche Feuerwehrtag findet in Zusammenarbeit mit dem Land Niedersachsen, dem Landesfeuerwehrverband Niedersachsen, der Stadt Hannover sowie der Feuerwehr Hannover in der niedersächsischen Landeshauptstadt statt. Der Deutsche Feuerwehrverband ist auch einer der ideellen Partner der Interschutz. »Die Planungen

für den großen gemeinschaftlichen Messestand des DFV und die begleitenden Veranstaltungen gehen natürlich auf nationaler wie internationaler Ebene weiter«, blickt Schreck in die Zukunft. Weitere Informationen werden auf www.feuerwehrtag.de zur Verfügung gestellt.

Silvia Darmstädter, DFV

COVID-19: Feuerwehr als Stütze der Gesellschaft

Maßnahmen zur flächendeckenden Sicherstellung des Grundschutzes entwickelt

Sie stehen weiter jederzeit rund um die Uhr für ihre Mitmenschen bereit, um sofort in auftretenden Notfällen zu helfen: Die mehr als eine Million Feuerwehrleute in Deutschland! Die weitaus meisten von ihnen sind »ganz nebenher« als Ehrenamtliche aktiv – neben den aktuell auch persönlichen Schwierigkeiten für Beruf und Familie, in die sie die aktuelle Corona-Krise vielfach gebracht hat. Damit sind die Feuerwehrangehörigen nicht einfach nur nette Helfer von nebenan: »Mit ihrem Beispiel leben sie das Modell von gegenseitiger Solidarität in besonderer Weise. Jetzt zeigt sich einmal mehr, dass die Feuerwehren nicht nur einfach eine Sicherheits-Organisation sind!«, macht der Deutsche Feuerwehrver-

band (DFV) auf das zumeist stille Wirken der Feuerwehren aufmerksam.

Der Deutsche Feuerwehrverband bedankt sich daher dafür, dass die Feuerwehren auch weiter zuverlässig und ohne besondere Aufmerksamkeit »einfach und ohne viel Aufhebens immer da« sind. »Eine großartige Leistung unserer Feuerwehren, die damit eine maßgebliche Stütze unserer Gesellschaft sind«, so der DFV.

Viele Feuerwehrleute engagieren sich auch zusätzlich, um Menschen in der aktuellen Krise, etwa um in der Versorgung oder Betreuung zu helfen, oder sie leisten seit Wochen Amtshilfe bei Maßnahmen der Behörden – »dabei müssen sie besonders sorgfältig auf Infektionsgefahren achten«, weist DFV-Vizepräsident Lars

Oschmann auf eine besondere Belastung hin, »denn bei einer Infektion mit Corona kann unter Umständen nicht bloß die jeweilige Einzelperson für den Feuerwehrdienst ausfallen, sondern gegebenenfalls eine ganze Einheit, die mit ihm zuvor in Berührung war.« Daher haben die Feuerwehren umfangreiche Maßnahmen für die spezielle Situation in ihren jeweiligen Gemeinden entwickelt, wie sie diesem Problem begegnen und den Grund-

schutz für die Bevölkerung flächendeckend aufrechterhalten können. »Das alles geschieht zusätzlich zum normalen Betrieb und zu ihren normalen Belastungen, die in ihrem Fall nicht verringert sind, sondern verstärkt wurden. Denn das bedeutet zum Teil eine Trennung von den Familien und Freunden und zusätzliche Belastungen, verbunden mit der Anforderung, weiter jederzeit schnell verfügbar zu sein.« *Silvia Darmstädter, DFV*

Deutsches Feuerwehr-Museum freut sich auf seine Besucher

Knapp zwei Monate nach der durch die Corona-Krise bedingten Schließung öffnete das Deutsche Feuerwehr-Museum (DFM) 8. Mai wieder seine Pforten. Im Mai und Juni gelten vorerst noch eingeschränkte Öffnungszeiten jeweils Freitag, Samstag und Sonntag von 10 bis 17 Uhr.

In besonderen Zeiten wie diesen, kommt den Museen ein ganz besonderer Stellenwert zu. Nichts scheint mehr so, wie es vorher war. Vor diesem Hintergrund hinterfragen viele Menschen ihre alltäglichen Gewohnheiten, ihren Lebensstil, ihre persönlichen Ziele, ja vielleicht sogar ihre Lebensplanung? Museen haben gerade in den letzten Jahren in ihrer inhaltlichen Konzeption vielfach den Bogen von der Vergangenheit zunehmend bis hin zu den Fragen der Gegenwart gespannt. Der museale Rückblick bietet deshalb mehr denn je eine große Chance bei der Suche nach Orientierung. Die Geschichte des aktiven Brandschutzes und der daraus hervorgegangenen Freiwilligen Feuerwehren ist mehr als nur ein eindrucksvolles Zeugnis eines gesellschaftlichen Miteinanders auf freiwilliger Basis. Feuerwehren sind auch ein Stück gelebter Gemeinschaftskultur von Menschen ganz unterschiedlicher Herkunft, die sich in ihrem Engagement einem gemeinnützigen Ziel verschrieben haben.

Das Datum der Wiedereröffnung am 8. Mai 2020 überschneidet sich eher zufällig mit der Wiederkehr des Endes des 2. Weltkriegs vor genau 75 Jahren. Eine ganze Nation versuchte sich damals – wenn auch auf bald getrennten Wegen – in einer Neuausrichtung. Kultur war auch damals innerhalb der bitteren Not der frühen Nachkriegsjahre, in der breite Bevölkerungskreise um das nackte Überleben kämpfen mussten, ein unver-

zichtbarer Faktor. Exemplarisch sei hier nur ein anschauliches Beispiel genannt: Für ein einfaches Theaterstück oder Konzert in mancher Stadthalle mussten sich die Besucher*innen einen gewärmten Ziegelstein mitbringen, da die Gebäude von Herbst bis zum Frühjahr nicht geheizt werden konnten.

Eigens zur Wiedereröffnung hat sich das DFM eine neue Attraktion einfallen lassen, bei der »GROSS« und »Klein« anschaulich aufeinandertreffen. In einer neuen Vitrine wartet ein um 1948 für eine Landesfeuerwehrschule gebasteltes Ausbildungsmodell mit Fahrzeug, Mannschaft, Tragkraftspritze, Hydrant und Schläuchen auf die neugierigen Augen von Jung und Alt. Das Modell steht ganz in der Tradition so manches Notspielzeugs, das findige Väter für ihren Nachwuchs z. B. aus den Brettern und Scharnieren von Zigarrenkisten oder anderer Behelfsmaterialien geschaffen haben. Durch die Glasscheiben der Vitrine hindurch, kann man das große Vorbild im Maßstab 1:1 sehen, das 1942 noch in den letzten Kriegsjahren für die Feuerwehr Hünfeld beschafft worden ist.

Da auf absehbare Zeit leider noch keine Gruppenführungen respektive Aktionen durchführbar sein werden, freut sich das DFM auf sein regionales Stammklientel: Familien, die ihren Kindern etwas ganz Besonderes bieten wollen, das es eben nur bei einem Museumsrundgang im Museum – diesmal selbstredend mit Maske – zu entdecken gibt!

Nach derzeitiger Planung gelten mit Beginn der hessischen Sommerferien ab 6. Juli 2020 wieder die regulären Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.dfm-fulda.de DFM

Der Landesfeuerwehrverband trauert

Der Landesfeuerwehrverband trauert um

Helga Mänken

die im Alter von 78 Jahren am 19. März 2020 verstorben ist.

Helga Mänken hat sich über viele Jahrzehnte für die Brandschutzerziehung und -aufklärung bei den Freiwilligen Feuerwehren eingesetzt.

Sie war langjährige Vorsitzende unseres Fachausschusses Brandschutzerziehung und -aufklärung.

Die Verstorbene genoss bei allen Feuerwehren in Hessen ein hohes Ansehen.

Der Landesfeuerwehrverband Hessen wird Helga Mänken ein ehrendes Andenken bewahren.

Landesfeuerwehrverband Hessen

Ralf Ackermann, Präsident

Der Landesfeuerwehrverband trauert um

Karl-Heinz Krütt

der im Alter von 67 Jahren am 30. Mai 2020 verstorben ist.

Karl-Heinz Krütt hat von 1999 bis 2011 als Leiter der Berufsfeuerwehr Kassel gewirkt.

Ab dieser Zeit waren ihm die Belange des Rettungsdienstes ein besonderes Anliegen. Den Freiwilligen Feuerwehren in Stadt und Landkreis Kassel fühlte er sich stets verbunden.

Im Landesfeuerwehrverband hat der Verstorbene dem Landesfeuerwehrausschuss von 1999 bis 2011 als Mitglied angehört. Im Arbeitskreis Rettungsdienst des Landesfeuerwehrverbandes Hessen wirkte er ab 1999 mit.

Bei den Feuerwehren in Hessen genoss er ein hohes Ansehen.

Der Landesfeuerwehrverband Hessen wird Karl-Heinz Krütt ein ehrendes Andenken bewahren.

Landesfeuerwehrverband Hessen

Ralf Ackermann, Präsident

Herzlichen Glückwunsch zum »runden« Geburtstag

45 Jahre

Heiko Schecker	Kreisbrandinspektor Darmstadt-Dieburg	Dieburg
----------------	---------------------------------------	---------

50 Jahre

Carsten Lauer	Kreisbrandinspektor Hochtaunuskreis	Kronberg / Taunus
---------------	-------------------------------------	-------------------

55 Jahre

Claus Stuhlmann	Kreisbrandinspektor a.D. Kassel	Lohfelden
Erwin Baumann	Leiter der Hessischen Landesfeuerweherschule	Trendelburg
Gerhard Biederbick	Kreisbrandinspektor Waldeck-Frankenberg	Willingen

65 Jahre

Gunnar Milberg	Ministerialdirigent HMDIS	Wiesbaden
Otfried Hartmann	Kreisbrandinspektor a.D. Wetterau	Gedern
Udo Corts	Staatsminister a.D.	Frankfurt am Main
Dieter Ide	Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzender a.D.	
	Fritzlar-Homburg	Homburg
Harald Hagen	Branddirektor a.D.	Wiesbaden
Ulrich Fischer	Fachausschussvorsitzender a.D.	Großkrotzenburg
Hermann Schaus	MdL	Wiesbaden

70 Jahre

Wolfgang Schulz	Ministerialrat a.D.	Wiesbaden
Werner Rinke	Kreisbrandinspektor a.D. Vogelsberg	Romrod
Engelbert Wiedmann	Leiter der Feuerwehr a.D.	Ginsheim

80 Jahre

Wolf von Hoerschelmann	Ministerialdirigent a.D.	Wiesbaden
Gustav Mürker	Kreisbrandinspektor a.D. Fulda	Großenlüder
Helmut Peuser	MdL a.D.	Bad Camberg

85 Jahre

Karlheinz Merle	Stadtbrandinspektor a.D.	Marburg
-----------------	--------------------------	---------

Herzlichen Glückwunsch zur Wahl/Ernennung

Zur Wahl des Vorsitzenden des Kreisfeuerwehrverbandes des Wolfhager Landes
Maximilian Strube

Landesfeuerwehrverband Hessen Veranstaltungen und Termine 2020/2021

6. März 2021	8. Feuerwehrhistorisches Fachseminar	Fulda
21. – 30. Mai 2021	Hessentag	Fulda
14. – 19. Juni 2021	Interschutz	Hannover

Schulferien 2020/2021

6. Juli – 14. August 2020	Sommerferien
5. – 17. Oktober 2020	Herbstferien
21. Dezember 2020 – 9. Januar 2021	Weihnachtsferien 2020/2021

Enge Vernetzung mit vfdb / Kunsthistoriker Rolf Schamberger Fachbereichsleiter

Neu: Fachbereich Brandschutz- und Feuerwehrgeschichte im Deutschen Feuerwehrverband

Berlin/Fulda – Es gibt einen neuen Fachbereich im Deutschen Feuerwehrverband: Das Gremium befasst sich mit der Brandschutz- und Feuerwehrgeschichte. Zum Fachbereichsleiter wurde Rolf Schamberger, Kunsthistoriker und Leiter des Deutschen Feuerwehr-Museums, bestellt.



»Das Leben wird vorwärts gelebt und rückwärts verstanden!«, unterstreicht Schamberger mit einem Zitat des dänischen Philosophen Søren Kierkegaard den Anspruch des neuen Fachbereiches. Auch wenn sich Geschichte niemals 1 zu 1 wiederhole, so beinhalte die Geschichte jedoch einen Erfahrungsschatz, von dem die Gegenwart nur profitieren könne. »Ich freue mich sehr, dass die Brandschutz- und Feuerwehrgeschichte innerhalb der Facharbeit des DFV mit der Bildung eines eigenen Fachbereichs einen adäquaten Stellenwert eingenommen hat«, resümiert Schamberger. »Die Thematik der Brandschutz- und Feuerwehr-

geschichte war im vergangenen Jahrzehnt in einem DFV-Arbeitskreis präsent. Unter anderem durch das unermüdliche Engagement von Siegfried Bossack, des langjährigen Vorsitzenden des Arbeitskreises, sowie weiterer Akteure ist das Thema nun erfolgreich in einen Fachbereich überführt worden«, lobt der fachlich zuständige DFV-Vizepräsident Frank Hachemer.

Der neue Fachbereich für Brandschutz- und Feuerwehrgeschichte des DFV übernimmt nicht nur die Aufgaben des vormaligen Arbeitskreises. Im ersten Schritt wird ein neuer Arbeitskreis »Feuerwehrmuseen in Deutschland« ergänzt.

»Dies war vormals die Arbeitsgemeinschaft der Feuerwehrmuseen in Deutschland, die unter dem Dach der Vereinigung zur Förderung des deutschen Brandschutzes etabliert wurde. Nun werden die verschiedenen Akteure noch enger vernetzt«, erläutert Schamberger. Angedacht ist zudem die zeitnahe Bildung von Arbeitskreisen für die Bereiche »Historische Feuerwehrautomobile« sowie »Handdruckspritzen«. Im neuen Fachbereich sind wie im vorherigen Arbeitskreis 14 Landesfeuerwehrverbände und die Vereinigung zur Förderung des deutschen Brandschutzes (vfdb) vertreten.

Silvia Darmstädter, DFV

Beständige Unterstützung für das DFM

Seit der Eröffnung des heutigen großzügigen Ausstellungsgebäudes des Deutschen Feuerwehr-Museums (DFM) am 11. Juni 1988 sind mittlerweile über 30 Jahre verstrichen, in denen über 500.000 begeisterte Besucher*innen ihren Weg in das nationale Museum der deutschen Brandschutz- und Feuerwehrgeschichte gefunden haben.

Die SV SparkassenVersicherung hat in diesem Zeitraum die Entwicklung des DFM nicht nur kontinuierlich mit wohlwollendem Interesse begleitet, sondern es auch in allen relevanten Aspekten eines professionellen Museumsbetriebes finanziell mit wiederkehrenden großzügigen Zuwendungen gefördert, sei es beim Ankauf eines seltenen Objekts, bei einer besonders aufwändigen Restaurierungsmaßnahme, beim Objektschutz, bei der Verbesserung der Präsentation oder bei Publikationen zu Forschungsergebnissen.

Nach drei Jahrzehnten im Betrieb weist auch der eigentliche Museumsbau einen deutlichen Sanierungsbedarf auf. Da sind Abnutzungsspuren infolge des erfreulich regen Besucherzuspruchs oder die Alterung diverser

Baumaterialien zu verzeichnen, aber auch die mit der Zeit gewachsenen Ansprüche an ein solches Gebäude sowie die fortschreitende Gebäudetechnik an sich erfordern einen Investitionsbedarf, der nicht immer aus den eigenen Haushaltsmitteln bestritten werden kann. Die auf dem Sektor der Gebäudeversicherung besonders engagierte SV SparkassenVersicherung hat auch für die diesbezügliche Bitte von Museumsleiter Rolf Schamberger ein offenes Ohr gezeigt.

Niko Bernhardt, bei der SV SparkassenVersicherung zuständig für die Feuerwehrförderung, und Frank Neubert, Geschäftsstellenleiter der SV SparkassenVersicherung in Fulda, überreichen am 5. März einen Scheck in Höhe von € 4.000,- an das Deutsche Feuerwehr-Museum.

Das Geschäftsführende Vorstandsmitglied Günter Fenchel (*Bild, rechts*) und Museumsleiter Rolf Schamberger (*Bild 2. v. l.*) freuen sich über die dringend benötigte erneute Förderung, die das Museum zum wiederholten Mal seitens der SV SparkassenVersicherung entgegennehmen durfte. *DFM*



Münchner Feuerwehr verstößt mit Blaulicht-Fotografie nicht gegen das Gebot der Staatsferne der Presse

Die unter anderem auf Kartellrecht und das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb spezialisierte 37. Zivilkammer des Landgerichts München I hat am 24. April 2020 die Klage eines Fotojournalisten gegen die Landeshauptstadt München abgewiesen (Az. 37 O 4665/19).

Die Kammer hat entschieden, dass die Münchner Berufsfeuerwehr selbst Fotos von ihren Einsätzen anfertigen und über das Kreisverwaltungsreferat der freien Presse auf einem Portal im Internet gegen eine Aufwandsentschädigung von 25,00 EUR bei Benutzung zur Verfügung stellen darf. Dies gilt auch für die Verbreitung der Fotoaufnahmen durch die Feuerwehr in den sozialen Medien. Das Vorgehen der Berufsfeuerwehr ist kartellrechtlich nicht zu beanstanden und verstößt, so das Landgericht, nicht gegen das Gebot der Staatsferne der Presse, Art. 5 Abs. 1 Satz 2 GG.

Geklagt hatte ein Fotojournalist, zu dessen Tätigkeit es nach seinen Angaben auch gehört, von Unfällen und Brandeinsätzen aktuelle Fotoaufnahmen zu fertigen und diese an regionale und überregionale Medien zu vermarkten. Der Kläger ist der Auffassung, die Feuerwehr nutze hier ihre marktbeherrschende Stellung aus, um als erste am Ort des Geschehens Fotoaufnahmen anzufertigen und damit Geld zu verdienen. Dies sei für ihn existenzgefährdend. Die Feuerwehr verlasse zudem ihre Kernaufgaben der Gefahrenabwehr und Gefahrenbekämpfung, da Behörden sich nur in engen Grenzen auf dem Gebiet der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit betätigen dürften.

In ihrem Urteil nahm die 37. Zivilkammer eine umfassende Interessenabwägung zwischen der Garantie der kommunalen Selbstverwaltung, Art. 28 Abs. 2 Satz 1 GG, und der Garantie des Instituts der freien Presse, Art. 5 Abs. 1 Satz 2 GG, andererseits vor.

Die Staatsferne der Presse verlange, so die Kammer, dass sich die jeweilige Kommune in ihren Publikationen wertender oder meinungsbildender Elemente enthalte und sich auf Sachinformationen beschränke. Bezogen auf den Inhalt einer gemeindlichen Publikation sei staatliche Information mit dem Ziel, Politik verständlich zu machen, die Bevölkerung über Politik und Recht im jeweiligen Aufgabenkreis zu informieren und staatliche Tätigkeit transparent zu gestalten auch in presseähnlicher Form grundsätzlich zulässig.

Die Informationsvermittlung sei Teil der Öffentlichkeitsarbeit und damit auch Aufgabe der Berufsfeuerwehr München. Eine boulevardmäßige Illustration der Beiträge finde gerade nicht statt. Es fehlten auch klassisch redaktionelle Elemente wie Meinungen oder Kommentare. Weiter sei bei den angegriffenen Veröffentlichungen unschwer erkennbar, dass es sich um einen Bericht der Berufsfeuerwehr München handle. Eine Gefährdung der neutralen Berichterstattung über Einsätze der Berufsfeuerwehr München sei durch die Presseberichte nicht gegeben. Weiter sei zu berücksichtigen, dass sich die veröffentlichten Presseberichte hauptsächlich gezielt an Redaktionen sowie an die Presse im Allgemeinen richteten. Die Presseberichte der Berufsfeuerwehr München hätten daher keinen die Presse ersetzenden Charakter; vielmehr seien sie dazu gedacht, Berichterstattung durch die Medien anzustoßen.

Naturgemäß treffe zwar in aller Regel die Feuerwehr früher am Einsatzort ein als Fotojournalisten. Dennoch bestehe auch für diese die Möglichkeit, selbst Fotos vom Einsatz zu fertigen und auf diese Weise ihre Sicht des Geschehens zum Ausdruck zu bringen. Für Journalisten bestehe zudem die Möglichkeit, sich bei einem Presseruf der Berufsfeuerwehr anzumelden, um so durch SMS und/oder Sprachnachricht jedenfalls bei Großschadenslagen zeitnah über einen Einsatz der Feuerwehr informiert zu werden und für die Anfertigung eigener Aufnahmen zum Einsatzort zu gelangen.

Ein Ausschluss des Klägers vom sachlich und örtlich relevanten Markt für sogenannte »Blaulicht-Fotografie« im Bereich München sei – vor diesem Hintergrund – nicht gegeben, so dass kein kartellrechtlicher Unterlassungsanspruch bestehe.

Das Urteil ist nicht rechtskräftig.

Verfasserin der Pressemitteilung:

Richterin am Landgericht München I Dr. Anne-Kristin Fricke - Pressesprecherin

Unterstützen Sie die Hessische Feuerwehr Stiftung

www.hessische-feuerwehrstiftung.de
info@hessische-feuerwehrstiftung.de



Geschäftsstelle des Landesfeuerwehrverbandes Hessen

Ansprechpartner, Durchwahl, Kontakte

Harald Popp	Geschäftsführer	05 61/78 89 – 4 51 47
Birgit Sattler	Sachbearbeiterin	05 61/78 89 – 4 51 65
Ralf Oesterheld	Sachbearbeiter	05 61/78 89 – 4 51 61
Isolde Hellwig	Sachbearbeiterin	05 61/78 89 – 4 53 22
Natascha Weidemann	Sachbearbeiterin	05 61/78 89 – 4 51 65
	FSJ-Pädagoge	05 61/78 89 – 4 84 25
Julia Hilß	Medienreferentin	mobil 01 78/3 58 73 66
Corinna Mailänder	Projektkoordination	0 60 74/81 80 – 41 68
Telefax	05 61/78 89 – 4 49 97	
E-Mail:	info@feuerwehr-hessen.de	
Internet:	feuerwehr-hessen.de	
Anschrift:	Kölnische Straße 44–46 • 34117 Kassel	



IM JOB DAS HANDWERK MEISTERN IM EHRENAMT DIE LAGE

Film und Infos unter: www.einestarkeverbindung.org

